

ZONENPLANUNG Widerstand gegen Zonenänderung an der Bahnhofstrasse

Städtebau – Chance oder Verderbnis?



Blick von der Schmiedgasse in die Bahnhofstrasse: Das an das Haus Nr 3 (eingeschossiges Gebäude) anschliessende Areal soll gemäss Antrag des Regierungsrates in die Schonzone zu liegen kommen.

Foto: RZ-Archiv

An der Bahnhofstrasse 3 sollen Teile zweier Parzellen von der Schutzzzone beziehungsweise vom Bahnareal in die Schonzone umgezont werden. Zwei Einsprachen wollen dies verhindern. Der Regierungsrat empfiehlt dem Grossen Rat, diese Einsprachen abzuweisen.

JUDITH FISCHER

Ein seit längerer Zeit gehegter Plan soll in die Tat umgesetzt werden: Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, an der Bahnhofstrasse Umzonungen vorzunehmen. Und zwar handelt es sich um einen Teil der Parzelle, auf der das eingeschossige Nebengebäude (Bahnhofstrasse 3) des alten Schulhauses (Bahnhofstrasse 1) steht. Umgezont werden soll von der Schutz- in die Schonzone. Gleichzeitig soll der an diese Parzelle anstossende Teil des Bahnareals ebenfalls der Schonzone zugeordnet werden. In einer Medienmitteilung des Regierungsrates wird dieser Plan als «Chance für städtebaulich erwünschte Entwicklung an der Bahnhofstrasse» bezeichnet. Der Umzonung zugestimmt hat auch der Gemeinderat Riehen und die Basler Denkmalpflege.

Gegen diese Umzonungspläne hat sich aber Widerstand geregt. Einsprache gegen das Vorgehen hat der Heimatschutz Basel (die RZ berichtete) sowie ein Privater erhoben. Deshalb muss die Vorlage dem Grossen Rat zuhänden seiner Grossratskommission für Raumplanungsfragen unterbreitet werden. Der Regierungsrat beantragt, die beiden Einsprachen abzuweisen.

Neubau wird ermöglicht

Worum geht es? Auf den Grundstücken der Liegenschaft 1/3 befand sich

ursprünglich das gemeindeeigene Schützenhaus. 1840 wurde an dessen Stelle vom Architekten und damaligen Baumeister Amadeus Merian ein Schulhaus errichtet. Sein Schutzwert ist unbestritten. Im Jahr 1950 ging die Liegenschaft in Privatbesitz über. Gleichzeitig wurde das Grundstück aufgeteilt und die Nr. 3 als Nebengebäude von der Parzelle abgetrennt. Die Gebäude selbst sind von der Umzonung nicht betroffen. Sie verbleiben in der Schutzzzone. Hingegen soll der an das Gebäude 3 anschliessende Teil der Parzelle (gegen das Postgebäude hin) der Schonzone zugewiesen werden. Angeregt worden ist die Umzonung durch die Eigentümer der Bahnhofstrasse 3. Sie hatten eine Umzonung dieses Parzellenteils in die Bauzone 3 verlangt. Auf diese Forderung ist das Baudepartement nicht eingegangen. Sein Zugeständnis an die Eigentümer ist die Umzonung der Parzelle in die Schonzone sowie die Einzonung des Bahnareals in die Schonzone. Damit wird hier ein zonenkonformer Neubau ermöglicht. In der regierungsrätlichen Medienmitteilung heisst es dazu: «Durch die Einweisung in die Stadt- und Dorfbild-Schonzone wird eine massstabgerechte Ergänzung der vorhandenen wertvollen Bausubstanz in dieser zentrumsnahen Lage ermöglicht.»

Zwei Einsprachen

Genau dagegen protestieren nun die beiden Einsprecher. Robert Schiess, Obmann des Heimatschutzes Basel, erklärte auf Anfrage: «Die Parzelle wurde einst aus guten Gründen vom Grossen Rat in die Schutzzzone eingewiesen. Dort soll sie auch bleiben. Ein Neubau würde deren Charakter zerstören.» Zudem, so befürchtet Robert Schiess, könnte die Umzonung Schule machen. Weitere Schutzzonen könnten in Schonzonen

umgezont werden. Dies sei eine falsche städtebauliche Entwicklung, Dorf- und Stadtbild würden aufgeweicht werden. Robert Schiess führt an, dass der Kanton der Umzonungsforderung der Eigentümer der Bahnhofstrasse auch auf andere Weise nachkommen könnte. Statt die Umzonung vorzunehmen, könnte er ihnen für den durch das Verbleiben in der Schutzzzone entstehenden Minderwert der Parzellen Entschädigungszahlungen entrichten.

Ähnliche Argumente wie der Heimatschutz Basel führt gemäss Auskunft von Franz Schmidli vom Hochbau- und Planungsamt des Baudepartementes auch der zweite private Einsprecher an. Dieser argumentiere, dass die beantragte Zonenänderung privaten Interessen entspringen und damit den Grundsätzen der Raumplanung widersprechen würde.

Zonenfestlegungskompetenz

Die Zonenänderungskompetenz liegt gemäss dem noch geltenden Hochbautengesetz beim Kanton. Aus diesem Grund wird sich der Grosse Rat respektive die Raumplanungskommission mit den Einsprachen zu beschäftigen haben. Gemäss dem bereits verabschiedeten neuen Bau- und Planungsgesetz (seine Inkraftsetzung ist für den September vorgesehen), geht die Zonenfestsetzungskompetenz an die Landgemeinden über. Falls das Geschäft bei Inkraftsetzung des neuen Gesetzes noch nicht abgeschlossen sein sollte, würde es an die Gemeinde übergeben werden. In diesem Falle müsste die Gemeinde dann ihrerseits die Einsprachen behandeln. Der Gemeinderat unterstützt die Zonenplanänderung, wie der für die Planung zuständige Gemeinderat Fritz Weissenberger gegenüber der RZ bestätigte.

IN KÜRZE

Fondation Beyeler: Gratiseintritt für die RZ-Leserschaft

Verlag und Redaktion der Riehener Zeitung freuen sich, in Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler ihren Leserinnen und Lesern in den kommenden Monaten ein besonders attraktives Sonntagsgeschenk überreichen zu können. Gegen Abgabe des nebenstehenden Talons geniessen Sie und Ihre Familie jeweils am ersten Sonntag des Monats zwischen 10 bis 13 Uhr freien Eintritt in die Fondation Beyeler.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Kunst- und Kulturgenuß!

GESUNDHEITSWESEN 100 Jahre Klinik «Sonnenhalde»

Für eine menschliche und offene Psychiatrie

im. Vom 23. bis 25. Juni wird die Klinik für «Psychiatrie und Psychotherapie Sonnenhalde» ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Die bis auf das Jahr 1900 zurückgehende Bausubstanz wurde auf diesen Zeitpunkt weitgehend erneuert, wobei rund acht Millionen Franken eingesetzt wurden. Ausserdem hat sich die Klinikleitung grundsätzliche Gedanken über Konzept und Ausrichtung ihrer Arbeit gemacht. Entscheidend ist für sie ein gutes «therapeutisches Milieu» mit einem familiären Klima, das «mit überschaubaren Abteilungen Geborgenheit und Halt vermittelt». Dies hält die Klinikleitung jedenfalls in einem neu gestalteten vierfarbigen Faltprospekt fest. Dazu gehörten auch eine Tagesstruktur und vielfältige Therapieangebote, welche den Patientinnen und Patienten Mut zu neuen Schritten machten.

Die «Sonnenhalde» legt auch Wert auf eine hohe fachliche Qualität. Diese werde laufend durch Weiterbildungsangebote für die Ärzteschaft und das Pfl-

gepersonal gefördert. Diagnose, Behandlung und Pflege erfolgen nach zeitgemässen Erkenntnissen und bewährten Formen psychotherapeutischer Hilfe, wie die Leitung der Sonnenhalde feststellt.

Die «Sonnenhalde» verleugnet dabei nicht ihre Tradition im Diakonissenhaus Riehen. Christliche Grundwerte sollten «über konfessionelle Schranken hinweg auch die tägliche Arbeit in der Sonnenhalde prägen und damit eine menschliche und umfassende Psychiatrie fördern», heisst es im Selbstporträt. Es gelte, den Menschen als Ganzes zu sehen und zu behandeln.

Mit ihrer klar definierten Ausrichtung, die Qualität in einem persönlichen und familiären überschaubaren Raum verspricht, hofft die «Sonnenhalde», sich auf dem grossen Gesundheitsmarkt zu behaupten. In unserer Region kann sie wohl für zahlreiche Menschen als echte Alternative zu den staatlich geführten Einrichtungen gelten.

LESERBRIEFE

Schwer verdauliche rote Pille

Als Reaktion auf die Strukturanalyse entschloss sich der Riehener Gemeinderat Ende August 1999, abrupt ohne Wissen von Einwohnerrat oder dessen GPK, zur Freistellung der beiden höchsten Chefbeamten der Verwaltung – sehr demütigend für die Betroffenen, sehr anstrengend für die verbliebenen Mitarbeiter der Verwaltung und schlussendlich auch sehr kostspielig für den Steuerzahler. Umso erwartungsvoller fieberte ganz Riehen sehnsüchtig der Wahl des neuen Hoffnungsträgers für die höchste Position in der Verwaltung entgegen: Ein neuer Gemeindeverwalter sollte nach subtiler, neutraler Vorevaluation durch das unabhängige Büro des Herrn Vöggtlin in Basel möglichst einstimmig durch den Gemeinderat berufen werden – eine ausgesprochen reife, kompetente und vor allem politisch breit abgestützte Persönlichkeit. Doch leider ist auch dieser politische Traum einmal mehr jäh ausgeträumt: Noch kurz vor der Fasnacht hat der ferialenhalber nicht einmal vollzählig anwesende Gemeinderat einen kapitalen politischen Bock geschossen mit der wohl mit Absicht noch rasch forcierten Wahl von Herrn Schuppli, dem aktuellen Departementssekretär von Frau Regierungsrätin Schaller (zuvor auch noch von Regierungsrat Gysin).

Dass der nun Gewählte in seiner Jugend als Journalist u. a. für die AZ tätig war und sich als Dienstverweigerer profilierte, ist sein gutes Recht. Seine langjährige Erfahrung im Dienste der kantonalen Verwaltung mag ihn durchaus für das Amt eines Gemeindeverwalters qualifizieren – seine sehr linke politische Positionierung ist jedoch für die Lösung der aktuellen Probleme innerhalb der Riehener Verwaltung eindeutig von Nachteil.

Auch dass Gemeindepräsident Michael Raith in einem Interview mit der «Riehener-Zeitung» seinen künftigen engsten Mitarbeiter als «integer und loyal» qualifiziert, ohne zuvor mit ihm zusammengearbeitet zu haben, erscheint merkwürdig und gibt zu denken. Geradezu beleidigend mögen diese Vorschusslorbeeren aus dem Munde des Gemeindepräsidenten für alle übrigen Bewerberinnen und Bewerber für das Amt des Verwalters tönen, die eine Absage entgegennehmen mussten und von denen angenommen werden darf, dass sie nicht minder integer und loyal für Riehen hätten wirken wollen. Angesichts der aktuellen linken Mehrheit im Gemeinderat bedarf es keiner hellseherischen Fähigkeiten, um sich vorzustellen, welche Art von Loyalität vom neuen Gemeindeverwalter wohl erwartet wird.

Den neuen Amtsinhaber, dem zur Beseitigung des Scherbenhaufens in der Gemeindeverwaltung ein möglichst sachlicher, neutraler Einstieg zu gönnen gewesen wäre, erwartet nun durch diese völlig verpolitisierte Wahl ein dornenvoller Anfang. Der Gemeinderat hat mit dieser zutiefst undiplomatischen Wahl eine echte Chance politischer Kultur fahrlässig vertan und die Erwartungen vieler Wählerinnen und Wähler nicht nur aus dem bürgerlichen Lager herb enttäuscht. Die dünne linke Mehrheit der Exekutive scheint offenbar sogar bei so wichtigen Wahlen von Kadermitar-

beitern wieder zu gewissen unfairen Machenschaften der vergangenen Jahre zurückzukehren und verspielt dadurch leider den seit bald zwei Jahren gezollten Goodwill des Einwohnerrates. In jedem Fall ist diese Wahl eine schallende Ohrfeige ins Gesicht des bürgerlichen Riehen.

Gleichwohl wünsche ich Herrn Schuppli in seinem so wichtigen Amt viel Freude und Erfolg und – zum Wohle Riehens – ebenso viel Objektivität und Umsicht zur Erfüllung der in ihn gesetzten Erwartungen. Seine Wahl aber bleibt für mich als liberalen Einwohnerrat eine sehr schwer verdauliche rote Pille, deren Risiken und Nebenwirkungen ich aus leidigen Erfahrungen nur zu gut kenne. So werde ich mir deshalb erlauben, das Tun und Lassen des zukünftigen Gemeindeverwalters kritisch, aber fair zu beobachten und gegebenenfalls zu hinterfragen nach dem Motto: «Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück!»

Dr. Thomas Geigy,
Einwohnerrat LDP, Riehen

Fadenscheinige Entlassungen

Der neuen Inhaberin des Kiosks «Niederholz», Erika Jäger, möchte ich herzlich gratulieren. Dass sie unabhängig von der Kiosk AG arbeiten will, kann ich gut verstehen und ich wünsche ihr viel Erfolg.

Was allerdings die Kiosk AG zu den Entlassungen schreibt, kann ich nicht unerwidert hinnehmen. Gerade im Riehener Dorfzentrum ist es in den letzten Jahren zu so zahlreichen Entlassungen gekommen, dass sich auch Aussenstehende fragen, was da eigentlich vor sich geht. Die noch bei der Kiosk AG Angestellten können es allerdings nicht wagen, wahrheitsgemäss Auskunft zu geben.

Es wäre deshalb besser, all die unter fadenscheinigen Gründen entlassenen Verkäuferinnen zu befragen. Da würden Dinge ans Licht kommen, die den Beuerungen der Kiosk AG widersprechen. Ich rede aus eigener bitterer Erfahrung und weiss, dass auch andere Kolleginnen Ähnliches durchmachen mussten. Dass bei einem grossen Kiosk mit lebhaftem Betrieb eher Mankos auftreten, ist doch verständlich. Doch versucht die Kiosk AG, die Schuld auf die Angestellten abzuwälzen und mit Entlassungen zu bestrafen. Der häufige Personalwechsel beim grössten Riehener Kiosk sollte Beweis genug sein für diese Praktiken der Kiosk AG.

Monique Warpelin, Riehen

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

SCHIESSWESEN «Tag der offenen Türen» im frisch sanierten Schiessstand Riehen

Ein Bijou auf neuestem technischen Stand

Rund 200 Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit am vergangenen Samstag wahr, den frisch sanierten Schiessstand Riehen am Chrischonaweg zu besichtigen. Erste Schiesstage sind morgen Samstag (Kleinkaliber 50 Meter) und der Samstag, 8. April (Grosskaliber 300 und 50 Meter).

ROLF SPIRIESSLER

Der vergangene Samstag stand vor allem im Zeichen des Dankes. Im Anschluss an den «Tag der offenen Türen», den rund 200 Gäste zur Besichtigung der Anlage nutzten, fand im Schiessstand Riehen eine Aufrichtefeier mit rund 60 geladenen Gästen statt, unter ihnen Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Fritz Weissenberger. Bauchef Fredi Schwab würdigte den Einsatz aller, die Fronarbeit geleistet haben, mit der Verleihung von speziellen Pins in Gold und Silber.

Alois Zahner, der für die finanzielle Abwicklung des Projektes verantwortlich ist, war aus beruflichen Gründen verhindert, liess aber durch Fredi Schwab eine Grussbotschaft in Versform vortragen. Er berief sich darin auf die starke Tradition des Schiesswesens in Riehen und auf den Umstand, dass die Sanierung des Schiessstandes die Riehener Schiesspflichtigen davor bewahre, in einer anderen Gemeinde schiessen gehen zu müssen. Das Projekt habe die verschiedenen Schiessvereine kameradschaftlich näher zusammengebracht. Er hob die Vorzüge der Anlage hervor und verdankte die vielfältigen Frondienste. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Jodlerklub Riehen sowie an der Handorgel von den beiden Schützen Heiri Spitz und Robi Heimgartner.

Am Nachmittag bestand die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten – auch die neuen Anlagen im Zielhang – zu besichtigen. Die elektronische Trefferanzeige der 300-Meter-Anlage wurde mit Hilfe eines Simulationsprogrammes demonstriert, scharf geschossen wurde noch



Bauleiter Fredi Schwab, Präsident der Schützengesellschaft Riehen und Mitglied der Baukommission, erläutert die neue elektronische Trefferanzeige der 300-Meter-Anlage des Schiessstandes Riehen.

Foto: Philippe Jaquet

nicht. Die schiesstechnische und die bautechnische Abnahme der Anlage erfolgte diese Woche, erster Schiesstag ist morgen Samstag auf dem Kleinkaliberstand.

Die ersten Schiesstage

Der erste Schiesstag mit den grossen Kalibern – sowohl über 300 Meter

(Sturmgewehr und Karabiner) als auch über 50 Meter (Pistole) – ist auf den Samstag, 8. April, angesetzt. Dann wird sich zum ersten Mal im grossen Stil zeigen, wie sich die zahlreichen lärmtechnischen Massnahmen bewähren werden. Denn in Sachen Lärmschutz haben die Verantwortlichen der IG Schützen Riehen alle Register gezogen.

Lärmschutz gross geschrieben

So wurden bei den Abschussplätzen der 300-Meter-Stände nicht nur Schiessstunnels installiert, der ganze Raum wurde mit dicken, geschäumten Platten ausgekleidet. War früher die gesamte Holzkonstruktion des Daches offen (was entsprechende Halleffekte ergab), so wurde die Decke des Raumes

nun abgesenkt und auch die Seitenwände wurden lärmabsorbierend verkleidet. Dazu kamen verschiedene Lärmschutzwände, die im Aussenbereich gestellt wurden.

Eine «Luxusvariante» habe man auch bei der Entsorgung der Schiessrückstände im Zielhang gewählt, war von Schützenseite schon bei diversen Gelegenheiten zu hören. Die Scheiben im 300-Meter-Bereich sind nun zudem mit Kugelfangkörpern ausgerüstet, die bei Bedarf in einfachem Verfahren wieder geleert werden können. Die Gemeinde Riehen hat für das gesamte Projekt einen Beitrag von einer Million Franken gesprochen, die Schiessvereine, die sich zur IG Schützen Riehen zusammengetan haben, haben sich zu Fronarbeiten und Eigenleistungen im Gegenwert von 860'000 Franken verpflichtet. Der Arbeitseifer der Schützen, die in den vergangenen Monaten praktisch täglich auf der Baustelle präsent waren, war beeindruckend.

Infrastruktur verbessert

Neben den rein schiess technisch bedingten Umbauten hat die Anlage in ihrer neuen Form aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht einen viel höheren Nutzwert für die Schiessvereine. Grosse Teile des Hauses wurden dem Schiesslärm entzogen. So befindet sich die Anmeldung neu in einer lärmfreien Zone und nicht mitten im Schiessraum und aus einem ehemaligen Schiessraum – die Anlage wurde deutlich redimensioniert – wurde eine Schützenstube, wo die Vereine Besprechungen abhalten und Vereinstreffen durchführen können. Der Raum verfügt über eine Kochnische und ist mit einem schönen Holzboden versehen worden, der von den Schützen selbst montiert wurde. Der Schiessstand wurde an Wasser und Kanalisation angeschlossen und verfügt endlich über eine Toilettenanlage, die diesen Namen auch verdient. Schliesslich wurde die ganze Materialunterbringung neu organisiert.

Veronica Schaller wechselt ins ED

rz. Am vergangenen Dienstag hat der Regierungsrat im Rahmen seiner wöchentlichen Sitzung die mit der Wahl von Carlo Conti in die Exekutive notwendig gewordene Departementsverteilung neu geregelt. Dabei kam es zum allgemein erwarteten Wechsel der bisherigen Sanitätsdirektorin Veronica Schaller (SP) ins Erziehungsdepartement (ED). Regierungsneuling Carlo Conti übernimmt im Gegenzug von Veronica Schaller das Sanitätsdepartement.

Für Veronica Schaller ist die Führung des ED nicht gänzlich neu, zeichnete sie doch nach dem vorzeitigen Rücktritt von Erziehungsdirektor Stefan Cornaz bereits für die interimistische Leitung ihres zukünftigen Departementes verantwortlich. In dieser Funktion oblag ihr vor den Fasnachtsferien unter anderem die Präsentation des Massnahmenkataloges zur Verbesserung der Situation an der Weiterbildungsschule (die RZ berichtete darüber). Die übrigen Mitglieder des Regierungsrates behalten ihr angestammtes Departement.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

...Hans-Peter Haering

wü. Es sind erschütternde Bilder. Bilder, die aufrütteln, wütend machen. Und der Titel des Begleitartikels in der Märzangabe der Zeitschrift des «Schweizer Tierschutzes (STS)» bestätigt, was nach dem Betrachten der Fotos eigentlich keiner zusätzlichen Erläuterung bedarf. In manchen Ländern Südostasiens werden Hunde als Wegwerfware und Schlachtvieh gehalten. Insbesondere in den letzten Jahren wurde eine riesige Anzahl von Rassehunden aus Europa und den USA exportiert, um der wachsenden Nachfrage für Haustiere in Asien gerecht zu werden. Viele dieser Tiere und deren Nachkommen sind indessen Opfer eines Handels geworden, welcher dem Schutz der Tiere keinerlei Bedeutung beimisst.

Zu diesem Schluss kommt eine in der Tierschutz-Zeitschrift zitierte Studie der «World Society for the Protection of Animals» (WSPA). Das Exekutivkomitee dieser – nebst dem WWF und «Greenpeace» – wohl bedeutendsten und einflussreichsten internationalen Natur- und Tierschutzorganisation hielt in der vergangenen Fasnachtswoche im Kongresszentrum der Messe Basel seine diesjährige Frühjahrstagung ab. Derzeitiger Senior-Vizepräsident und von 1996 bis 1998 Präsident der WSPA ist der Bettinger *Hans-Peter Haering*. Er war es auch, der die Tagung in Basel organisiert hat.

Hans-Peter Haering gilt als Pionier des Tierschutzes sowohl im Kanton Basel-Stadt wie auch auf gesamtschweizerischer Ebene. Im Jahre 1956 hatte er die damals verwaiste Geschäftsleitung des Basler Tierschutzvereines übernommen und diesen in den darauf folgenden Jahrzehnten massgeblich aufgebaut. 1960 wurde er zusätzlich zum Geschäftsführer des Schweizerischen Tierschutzes berufen. Was damals gleichsam als Haeringscher Einmannbetrieb begann, ist heute eine wichtige Organisation von gesamtschweizerischer Bedeutung mit rund 200'000 Mitgliedern und 60 Sektionen.

Schon bald nach seinem Amtsantritt vor nunmehr 40 Jahren machte sich Hans-Peter Haering daran, auf internationaler Ebene Kontakte zu anderen Tierschutzorganisationen aufzubauen.



Ein Leben für und mit Tieren: Hans-Peter Haering – hier mit seiner prächtigen Siamesenkatze «Blitz» – setzt sich seit Jahrzehnten auf kantonaler, nationaler und internationaler Ebene für deren Schutz ein.

Foto: Dieter Wüthrich

«Damals, in den 60er-Jahren, gab es noch zwei internationale Tierschutzverbände, einen eher angloamerikanischen und einen eher auf Mitteleuropa ausgerichteten. Diese Aufspaltung der Kräfte war der Sache des Tierschutzes allerdings nicht eben dienlich», erinnert sich Hans-Peter Haering. Aber erst nach zähem Ringen und vor allem auch dank Hans-Peter Haerings nicht erlahmender Initiative schlossen sich die beiden Verbände schliesslich 1980 zur «World Society for the Protection of Animals» zusammen. Bereits bei der Gründungsversammlung der neuen Organisation in London wurde Hans-Peter Haering ins Exekutivkomitee der WSPA gewählt. Heute umfasst die WSPA 350 angeschlossene Vereine in 70 Ländern. Im Hauptsitz in London und in den 13 über den ganzen Erdball verteilten Geschäftsstellen arbeiten 80 Vollzeitangestellte. Und für die verschiedenen Tierschutzprojekte stehen der WSPA jährlich rund 9 Mio. Dollar zur Verfügung.

Nebst seinem Einsatz für den Tierschutz auf internationaler Ebene engagierte sich Hans-Peter Haering indessen in verschiedenen Funktionen und Ämtern – sei es als verantwortlicher Redak-

tor des «Schweizer Tierschutz»-Heftes, sei es als Mitglied der eidgenössischen Kontrollkommission für Tierversuche, als Mitverantwortlicher bei der Ausarbeitung des heute geltenden Tierschutzgesetzes oder als langjähriger Leiter des Basler Tierheimes – für einen würdigen und respektvollen Umgang des Menschen mit dem Tier. «Manchmal allerdings», so räumt Hans-Peter Haering freimütig ein, «gab und gibt es auch schon mal Momente der Resignation, wo einem angesichts misshandelter und geschundener Tiere, angesichts der fortschreitenden Natur- und Umweltzerstörung das Gefühl beschleicht, viel zu wenig ausrichten zu können.»

Wo sieht Hans-Peter Haering selbst die Wurzeln seines trotz vielen Rückschlägen nicht erlahmenden Engagements? «Das hat mir wohl mein Grossvater mit auf den Weg gegeben. Der war Lehrer und hat mich immer wieder mit auf seine Wanderungen und Spaziergänge in der Natur genommen», erzählt er. «Und natürlich gibt es auch immer wieder Erfolgserlebnisse, wie zum Beispiel die Inkraftsetzung des neuen eidgenössischen Tierschutzgesetzes im Jahre 1973.»

Bei seiner Arbeit habe er sich immer von der Überzeugung leiten lassen, «dass eine umfassende Aufklärung mehr bringt als Verbote.» Und: «Als ich damals die Geschäftsleitung des Tierschutzes übernahm, bewegten wir uns auf einem sehr steinigen Boden. Seither hat sich aber das Bewusstsein für den Umweltschutz stark entwickelt. Und davon hat natürlich auch der Tierschutz profitiert, gerade in der Schweiz, wo wir im internationalen Vergleich beispielgebend sind», resümiert Hans-Peter Haering. Und auch noch auf zwei andere Dinge legt er besonderen Wert: «Tierschutz hat insbesondere in den Entwicklungsländern auch immer eine soziale und developmentpolitische Komponente. Denn der Umgang mit Tieren ist stark geprägt von den sozialen und wirtschaftlichen Lebensumständen der Menschen.» Wichtig sei schliesslich auch, dass Aktionen zu Gunsten des Tierschutzes wissenschaftlich abgestützt seien.

Bei einem Menschen, der einen grossen Teil seines Lebens dem Tierschutz widmet, liegt die Frage nach seinem Lieblingstier wohl auf der Hand. Hans-Peter Haering lacht: «Eigentlich habe ich zwei Lieblingstiere – den Elefanten und den Mandschurenkranich.» Diesen prächtigen Vogel einmal in freier Wildbahn in dessen Heimat, der Mandchurei, beobachten zu können, ja, das sei sicher ein Wunschtraum, den er sich hoffentlich irgendwann noch erfüllen könne.

Seinem anderen Lieblingstier, dem Elefanten, ist er hingegen schon häufig gleichsam von Angesicht zu Angesicht gegenübergestanden. Und dann beginnt Hans-Peter Haering von seinen Reisen nach Botswana zu erzählen. Seine Augen schweifen in die Ferne und für einen Moment scheint er in seinen Gedanken durch die afrikanische Savanne zu streifen: «Eine Herde von 300 Elefanten auf ihrem Weg zur Tränke zu erleben, das sind Momente, die vergisst man sein Leben lang nicht mehr...»

Und während Hans-Peter Haerings Gedanken in sein idyllisch gelegenes Haus in Bettingen zurückkehren, zitiert er Antoine de Saint-Exupéry: «Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche bleibt für das Auge unsichtbar.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 24.3.

FILM

«Jeder für sich und Gott gegen alle»
Das «Dorfkino Riehen» zeigt «Jeder für sich und Gott gegen alle» (Deutschland, 1974). Der Film erzählt an Hand authentischer Dokumente die Geschichte des 1829 in Nürnberg als Findelkind aufgefundenen Kaspar Hausers. Kellertheater «Alte Kanzlei», Baselstrasse 43. 20 Uhr.

THEATER

«De Vetter Flury us Missouri»
Das «AHaTheater» zeigt «De Vetter Flury us Missouri», einen Schwank mit sozialem Hintergrund. AndreaSHAUS, Keltenweg 41. 20 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

Samstag, 25.3.

PRÄSENTATION

Büchervorstellung im Haus zur Waage
Das Bibliotheksteam stellt ausgewählte Bücher vor. Gemeindebibliothek Dorf (Haus zur Waage), Baselstrasse 12, 11–11.30 Uhr.

THEATER

«De Vetter Flury us Missouri»
Das «AHaTheater» zeigt «De Vetter Flury us Missouri», einen Schwank mit sozialem Hintergrund. AndreaSHAUS, Keltenweg 41. 20 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

Sonntag, 26.3.

KONZERT

Geige und Flügel in der Charmille
Konzert mit Andrei Lomakin (Geige) und Boris Schneider (Flügel) mit Werken von Kreisler, Rachmaninoff, Ravel, Debussy-Heifetz, Rubinstein, Rimsky-Korsakow und Stravinski. Jüdisches Heim «La Charmille», Inzlingerstrasse 235, 15 Uhr.

WERKSTATTKONZERT

Adrian Oetiker bei «Kunst in Riehen»
Adrian Oetiker, Pianist und Lehrer an der Hochschule für Musik der Musik-Akademie Basel, setzt mit Studierenden seiner Ausbildungsklasse und in Zusammenarbeit mit dem Tänzer und Choreografen Franz Bodmann pianistische Anregungen nach Musik von Sergej Prokofjew in tänzerische Bewegungen um. Wenkenhof, Bettingerstrasse 121. 16.30 Uhr. *Karten zu Fr. 25.– (Schüler und Studierende Fr. 15.–) eine halbe Stunde vor Beginn an der Abendkasse.*

KONZERT

«Musica Antiqua» in der **Dorfkirche**
Das Kammerorchester «Musica Antiqua Basel» spielt Werke von Vivaldi: «Der Frühling», Konzert für vier Violinen, Concerto grosso, Viola d'amore. Dorfkirche Riehen. 17 Uhr. *Vorverkauf: Pro Musica, Riehen, Telefon 641 40 77, Abendkasse ab 16.30 Uhr.*

Montag, 27.3.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im AndreaSHAUS (Keltenweg 41).

Dienstag, 28.3.

GENERALVERSAMMLUNG

«Riehen hilft Rumänien»
Ordentliche Generalversammlung des Vereins «Riehen hilft Rumänien». Im Anschluss zeigt Vorstandsmitglied Fritz Bachmann Dias von der Rumänienreise, die der Verein zusammen mit der Organisation «Region Thun hilft Rumänien» im vergangenen Sommer durchgeführt hat. Musiksaal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51), 19 Uhr.

GENERALVERSAMMLUNG

Ökumenischer Förderverein «Haus zum Wendelin»
Ordentliche Generalversammlung. Im Anschluss hält Theo Storrer, Sachbearbeiter der Abteilung Bildung und Soziales der Gemeinde Riehen, ein Kurzreferat zum Thema «Ergänzungsleistungen und kommunale Beihilfen zur AHV/IV-Rente». «Haus zum Wendelin», Inzlingerstrasse 50. 19.30 Uhr.

Mittwoch, 29.3.

VORTRAG

«Einmal Prostituierte – immer Prostituierte?»
Patricia Green stellt die Arbeit der Organisation «Rahab-Ministries Thailand» vor, die in Bangkok und Pattaya Hilfe bietet zum Neuanfang für Frauen in Prostitution. Weitere Themen sind Zusammenhänge von Prostitution, Kinderprostitution, Sextourismus und internationalem Sexhandel. In der Kapelle des Diakonissenhauses Riehen, Schützengasse 51. 19.30 Uhr.

Quartierfest Kornfeld: HelferInnen gesucht

rz. Am 19. und 20. August findet rund um die Kornfeldkirche zum zweiten Mal nach 1998 ein grosses Quartierfest statt. Die Organisatoren suchen wiederum Helferinnen und Helfer, die ihre Ideen und Wünsche einbringen oder interessante und unterhaltsame Darbietungen und Hilfeleistungen aller Art anbieten. Interessierte wenden sich bis Ende April an Barbara Imobersteg (Tel. 641 32 80), Richard Atwood (Tel. 601 81 81) oder Christian Klemm (Tel. 601 61 97).

KONZERT Konzert und Tanz bei «Kunst in Riehen»

Werkstattkonzert: getanzte Musik



Der Pianist und Lehrer Adrian Oetiker wagt in einem «Werkstattkonzert» im Wenkenhof ein Experiment. Foto: zVg

rz. Adrian Oetiker, Pianist und Lehrer an der Hochschule für Musik der Musik-Akademie Basel, wird zusammen mit Studierenden seiner Ausbildungsklasse am Sonntag, den 26. März, um 16.30 Uhr im Wenkenhof ein «Werkstattkonzert» geben. Gemeinsam mit dem Tänzer und Choreografen Franz Brodmann werden pianistische Anregungen nach Musik von Sergej Prokofjew in tänzerische Bewegungen umgesetzt.

Das Publikum ist im ersten Teil dieser Veranstaltung Zeuge des musikalisch-kreativen Prozesses. Im zweiten Teil, nach der Pause und nach einer kleinen Erfrischung, wird noch einmal das Erarbeitete als Ganzes zu sehen und zu hören sein.

Karten zu Fr. 25.– (Schüler und Studenten Fr. 15.–) sind eine halbe Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse Wenkenhof (Bettingerstrasse 121) erhältlich.

KONZERT Jahreskonzert des Posaunenchors des CVJM Riehen

Start ins Jubiläumsjahr 125 Jahre CVJM Riehen

rz. In diesem Jahr feiert der CVJM Riehen sein 125-jähriges Bestehen. Der grosse Festakt findet zwar erst am Wochenende vom 2./3. Dezember statt, denn Gründungsdatum ist der 3. Dezember 1875, aber den eigentlichen Auftakt zum Jubiläumsjahr bildet das Jahreskonzert des Posaunenchors des CVJM Riehen am Samstag, den 1. April, um 20 Uhr im Dorfsaal des «Landgasthofes» Riehen.

Der 1913 gegründete Posaunenchor ist wie der Sportverein CVJM Riehen (Basketball, Handball, Seniorenturnen) und der Stammverein (Jungschar, Ehepaarkreis, Frauenbastelgruppen) einer von drei selbständigen Vereinen, die im Gesamtverein CVJM Riehen zusammengefasst sind.

Mit dem diesjährigen Konzertprogramm geht der Posaunenchor des CVJM Riehen einmal mehr an die oberen Grenzen seiner Leistungsfähigkeit und hat sich eine hohe Latte gesetzt. Im ersten, eher besinnlichen Teil spielt das Ensemble unter der Leitung von Markus Junck Choralmusik von Jean-François Michel, eine Fanfare Prélude über «Lobe den Herren» von James Curnow, einen Kanon auf einem ostinaten Bass-thema von André Waignein, die lyrische Tondichtung «Yellow Mountains» von Jacob de Haan, den Eurovision-Contest-Winner 1997 «Love shine a light» sowie ein Rondo aus der Zeit des italienischen

Rokocos. Eingebettet in diese Stücke hält Pfarrer Theophil Schubert eine Kurzandacht.

Nach der Pause folgt eine Einlage der Jungbläser des CVJM-Posaunen-chors, bevor es mit «Joy of Music» und «Just a Ballad» auf andere stilistische Pfade geht. Schliesslich folgen Filmmelodien von Ennio Morricone und John Barrys Titelmusik aus dem Film «Dances with Wolves».

Dass der Verein zuweilen an Grenzen stösst, hat damit zu tun, dass das Durchschnittsalter zwar bei zarten 32 Jahren liegt, dass aber das Ensemble mit 33 Aktiven in einigen Registern recht dünn besetzt ist. Vereinspräsident Markus Fischer hofft deshalb nicht zuletzt, dass das Programm des Jahreskonzertes vielleicht den einen oder anderen «gluschtig» machen möge. Schnupperbesuche bei den Proben, die jeweils donnerstags um 20 Uhr im Saal der Kornfeldkirche stattfinden, sind jederzeit möglich. Der Verein, der seit kurzem dem Kantonalmusikverband angeschlossen ist und von den Diensten von Verbandslehrer Nicola Runco profitieren darf, bildet auch selbst Kinder und Jugendliche im Alter ab acht Jahren an den Instrumenten aus. Ausbildungsleiter beim Verein ist Urs Lehmann.

Der Eintritt zum Konzert im Dorfsaal des «Landgasthofes» ist frei (freiwillige Kollekte am Ausgang).

PROJEKT Live-Übertragung auf St. Chrischona

Start zu «ProChrist 2000»

pd. Seit vergangenem Sonntag finden im Konferenzzentrum auf St. Chrischona jeden Abend Live-Übertragungen von der Veranstaltung «ProChrist 2000» in Bremen statt. Mit dabei war am Eröffnungsabend der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith. Der Theologe und Historiker erzählte in einem Interview mit Chrischona-Direktor Karl Albietz von seinen Jahren beim CVJM (Christlicher Verein Junger Menschen) in Riehen, von seiner Ausbildung zum Pfarrer und darüber, wie er Gott in seinem Berufsalltag als Gemeindepräsident einbeziehe.

Nach diesem kurzen Vorprogramm startete die europaweit grösste christliche Veranstaltung dieses Jahres. Die Veranstaltungen werden noch bis morgen Samstag per Satellit in 1200 Orte in Europa übertragen. Das Thema lautet:

«Gott ist da – rausfinden ob's stimmt». Im Mittelpunkt der «ProChrist»-Übertragungen steht neben Musik und Schauspieleinlagen eine Ansprache.

Am Eröffnungsabend sagte der Hauptredner, der evangelische Pfarrer Ulrich Parzany aus Kassel, angesichts einer zunehmenden Orientierungslosigkeit sehnten sich viele Menschen nach einem zuverlässigen Halt. Der christliche Glaube biete Orientierung in einer zunehmend egoistischeren Gesellschaft, die sich nach Macht, Anerkennung und Reichtum sehne und dabei oft lediglich Neid, Hass und Angst produziere.

Bei der vorletzten Übertragung von heute Freitag wird Regierungsrat Hans Martin Tschudi im Vorprogramm auf St. Chrischona in einem Interview Rede und Antwort stehen.

«Musica Antiqua» spielt Vivaldi

rz. Werke von Antonio Vivaldi stehen auf dem Programm, mit dem das Kammerorchester «Musica Antiqua Basel» übermorgen Sonntag um 17 Uhr in der Dorfkirche Riehen gastiert. Gespielt werden Werke, die bestens zur Jahreszeit passen: «Der Frühling» aus den vier Jahreszeiten, das Konzert für vier Soloviolen in h-Moll, das Concerto grosso op. 3, Nr. 8, das selten gespielte Viola d'amore-Konzert und ein Concerto für Kammerorchester in A-Dur.

Violinsolistinnen sind die Erste Konzertmeisterin des Sinfonieorchesters Basel, Hiroko Suzuki, sowie Eleonore Indlekofer und die beiden 20-jährigen Yuki Kasai und Anne-Kathrin Rist. Die Viola d'amore spielt Christoph Day, ein Spezialist auf diesem Instrument.

Das Kammerorchester besteht aus 14 Berufsmusikerinnen und -musikern, die alle im Raum Basel tätig sind. Die Leitung liegt beim in Riehen lebenden Cellisten und Dirigenten Fridolin Uhlenhut.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 15.–, Fr. 20.– und Fr. 30.– sind bei «Pro Musica» (vis-à-vis der Dorfkirche) erhältlich (Telefon 641 40 77) oder ab 16.30 Uhr an der Abendkasse. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche in Begleitung Erwachsener.

Neues Programm des Frauenvereins Riehen

rz. Das neue Programm-Faltblatt des Frauenvereins Riehen mit Veranstaltungen, Kursen und kulturellen Veranstaltungen ist erschienen. Es ist erhältlich im Zentrum Frauenverein Riehen, Baselstrasse 15, 4125 Riehen, Telefon 641 27 23.

SOZIALES GV des Vereins «Riehen hilft Rumänien»

Wachablösung im Präsidium

rz. Auf diese Generalversammlung hat die langjährige Vereinspräsidentin Madeleine von Wolff ihren Rücktritt angekündigt. Die Kinderärztin gehört zu den Initiantinnen des Vereines «Riehen hilft Rumänien» und leitete zur Gründungszeit des Vereines als Gemeinderätin das Ressort Gesundheit und Soziales. Ebenfalls zurücktreten wird Vereinssekretär Fritz Bachmann. An der 7. ordentlichen GV des Vereins, der in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und einem lokalen Verein die Beziehungen zur Riehener Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csikszereda pflegt und Hilfsprojekte organisiert, werden also neue Vorstandsmitglieder zu wählen sein. Der Besuch der Versammlung steht auch interessierten Nichtmitgliedern offen. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil, der um 19 Uhr beginnt und rund eine halbe Stunde dauern dürfte, wird Fritz Bachmann einen Diavortrag halten.

Die Dias zeigen Eindrücke einer Rumänienreise vom vergangenen Sommer. Zusammen mit der Organisation

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

AUSSTELLUNG

Hans Ackermann
Ausstellung mit Zeichnungen und Ölbildern des Riehener Hans Ackermann anlässlich seines 70. Geburtstages. Galerie Tobias Loeffel und Co., Neuweilerstrasse 11, Basel. Vernissage am Freitag, 24. März, 18 bis 20 Uhr. Bis 19. April.

LESUNG

Schriftstellerin Arundhati Roy aus Indien
Die indische Schriftstellerin Arundhati Roy stellt ihr neuestes Buch «Das Ende der Illusion. Politische Einnisierungen» vor. Berühmt geworden ist Arundhati Roy mit ihrem Erstlingsroman «Der Gott der kleinen Dinge». Organisator: «Erklärung von Bern». Unternehmen Mitte, Gerbergasse 30, Basel. 20.15 Uhr. Samstag, 25. März. *Vorverkauf: Buchhandlung Bider und Tanner, Aeschenvorstadt 2, Tel. 206 99 99. Billette Fr. 15.–/Fr. 12.–.*

VORTRAG

Cree-Indianerin aus Kanada
Doreen Spence spricht (englischer Vortrag mit deutscher Übersetzung) zum Thema «Politisches Engagement und Spiritualität». Doreen Spence ist eine Cree-Indianerin (Älteste-Indianerin) aus Alberta, Kanada. Sie ist an vielen indigenen Projekten beteiligt, so leitet sie das «The Canadian Indigenous Women's Research Institute» und hat in der Grossstadt Calgary eine Schule für indigene Kinder und Jugendliche gegründet. Offene Kirche Elisabethen, Elisabethenstrasse 10, Basel. 20 Uhr. Montag, 27. März. *Freie Kollekte.*

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Überblicksführung am Samstag, 25. März, und am Sonntag, 26. März, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr sowie am Mittwoch, 29. März, 18–19.15 Uhr. Lesung mit Briefen von Henri Matisse am Dienstag, 28. März, 18.45–19.45 Uhr. *Voranmeldung: Tel. 645 97 20.*

Ost-West Galerie
Baselstrasse 9
Neue Werke als Weiterentwicklung seiner «Tagebücher» von Darko Vulić. Der 1960 in Banja Luka geborene Künstler ist in Basel als Grafiker und Zeichner tätig. Bis 20. April. Öffnungszeiten: Mittwoch 14–20 Uhr, Donnerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr.

Gastatelier der Gemeinde Riehen
Baselstrasse 73
Der schottische Künstler Paul Keir zeigt im Gastatelier der Gemeinde Riehen, wo er zurzeit Gastrecht genießt, neue Arbeiten. Vernissage am Freitag, 24. März, 17.30 Uhr. Ausstellung am Samstag und Sonntag, 25. und 26. März, jeweils 10–18 Uhr. Baselstrasse 73 (hinter dem «Kunst Raum Riehen»).

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
«Spirales, curves and highways». Ausstellung mit Werken von Tim Smith. Bis 8. April. Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag 10–12 Uhr und 14–19 Uhr, Samstag 11–17 Uhr.

«KuR-Z»
Käppelgasse 22
Bilder von Mirjam Weidmann und Keramik von Dorothea Pfister-Brefin. Vernissage am Samstag, 25. März, 17–20 Uhr (musikalische Umrahmung: Inge Hein, Gitarre, und Stefan Hofstetter, Oboe). Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 18–20 Uhr, Samstag und Sonntag 17–20 Uhr. Bis 7. April.

Restaurant «Waldrain»
Hohe Strasse 31, St. Chrischona
Ausstellung mit Werken von Werner Toggenburger. Die Ausstellung ist bis zum Sommer zu sehen.

«Region Thun hilft Rumänien» organisierte «Riehen hilft Rumänien» eine Reise und baute auch einen Kurzbesuch in der Riehener Partnerstadt ein. Die Generalversammlung findet im Saal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51) statt.

In ihrem Jahresbericht, der im Vorfeld der GV verschickt wurde, schaut Madeleine von Wolff auf ein gutes Vereinsjahr zurück. Obwohl in den zehn Jahren seit dem Umsturz die Freiheit für die Rumäninnen und Rumänen grösser geworden sei, dürfe man aber nicht übersehen, dass die materielle Not wieder eher am Zunehmen sei. Gerade der Krieg im Kosovo habe mit der Blockierung der Donauschifffahrt das Land sehr getroffen. Als Höhepunkt im Vereinsjahr nennt sie die Aktion von Vorstandsmitglied Frank Nagel, der dank entsprechenden Spendengeldern ein Klavier haben erwerben können. Das Klavier sei kurz vor Weihnachten an das Musiklyzeum nach Miercurea-Ciuc/Csikszereda geliefert worden als Ersatz für ein kaum mehr spielbares Instrument.

Jugenddisco «OXID»

rz. Der Jugendtreff Colibri der Basler Freizeitaktion (bfa) und DJ Bazil organisieren am 25. März die nächste Auflage der monatlich stattfindenden Jugenddisco OXID. Die Disco ist für 12- bis 16-Jährige und findet von 19 bis 23 Uhr statt. Der Jugendtreff Colibri/Hirzbrunnen (Egliseestrasse 90) ist mit Tram Nummer 6 und 2 zu erreichen (Tramhaltestelle «Eglisee»).

Graue Panther: GV und Vortrag über Bäume

rz. Die Grauen Panther Basel führen am Montag, den 27. März, ihre Generalversammlung durch. Im Anschluss daran präsentiert Hans Christen (Graue Panther Solothurn) einen Dia-Vortrag mit dem Titel «Bäume sind Heiligtümer». Die Versammlung ist öffentlich und findet um 14.30 Uhr im Restaurant «Zur Mägd» (St. Johannsvorstadt 29, Basel) statt. Der Verein teilt ferner mit, dass die Nummer des Kontakttelefons, das von Ruth Banderet bedient wird, geändert hat. Die neue Nummer der Grauen Panther lautet 301 17 74.

SOZIALES Ökumenisches Aidspfarramt sucht Paten

Kinder brauchen Mitmenschen

Das Ökumenische Aidspfarramt hat das Projekt «Kinder brauchen Menschen lanciert». Gesucht werden Patinnen und Paten für Kinder, die aus einer von Aids betroffenen Familie kommen.

Franz Osswald

Aids ist zu einer Krankheit geworden, die alle betreffen kann, nicht nur Randgruppen. Geblieben ist aber das Tabu, über Aids zu sprechen. Die Krankheit wird «privatisiert», die Betroffenen dadurch isoliert. In Mitleiden-schaft werden davon auch Kinder gezo-gen, die aus Familien stammen, in de-nen HIV-positive oder aidskranke Eltern leben oder die Kinder selbst an Aids lei-den. Am Ökumenischen Medienapéro der Kirchen wurde nun ein Projekt des Ökumenischen Aidspfarramtes beider Basel vorgestellt, das speziell auf die Situation der Kinder eingeht: «Kinder brauchen Mitmenschen».

Ines Rivera, Aidspfarrerin, schildert zwei extreme Situationen, die die Schwierigkeiten aufzeigen, mit denen sie zu kämpfen hat. Zum einen habe sie es mit Kindern zu tun, die nicht wissen, dass ihre Eltern HIV-positiv sind, auf der anderen Seite könne sie einen Mal-nachmittag für alle Kinder kaum auf of-fiziellem Papier des Aidspfarramtes ankündigen, weil dies bereits zur Folge hätte, dass gewisse Kinder nicht kom-men dürften – man will ja nichts mit Aids zu tun haben.

Beim Projekt «Kinder brauchen Mit-menschen» geht es darum, die Kinder, die aufgrund ihrer Familiensituation und der Isolation wenige Beziehungen zu anderen Menschen pflegen, mit Men-schen zusammenzubringen, in die sie vertrauen haben: Götti und Gotte eben. Denn an Personen, mit denen sie sich ungezwungen unterhalten können, ih-nen ihr Leid klagen und ihre Freuden erzählen dürfen (und auch wollen), fehlt es gerade diesen Kindern oft; auch, weil die sozialen Strukturen innerhalb sol-cher Familien nicht (mehr) spielen, Grosseltern, Tanten oder Onkel sich ih-rer nicht annehmen oder gar nicht vor-handen sind.

Gesucht wurden also Patinnen und Paten, die sich für die Betreuung eines Kindes einer von Aids betroffenen Fami-lie eine gewisse Zeit aufbringen wollen. Gedacht ist dabei nicht an eine Tagesbe-treuung, auch deshalb, weil das Engage-ment ehrenamtlich ausgeübt werden soll. Um sich überhaupt ein Bild machen zu können, auf was und wen man sich einlässt, wurde ein Kurs angeboten, zu

dem sich 15 Interessierte angemeldet haben – dass bei ehrenamtlichen Tätig-keiten «normalerweise» die Frauen in der Mehrzahl sind, traf auch hier zu. Wie Ines Rivera berichtete, hätten zehn Teil-nehmende den Kurs beendet.

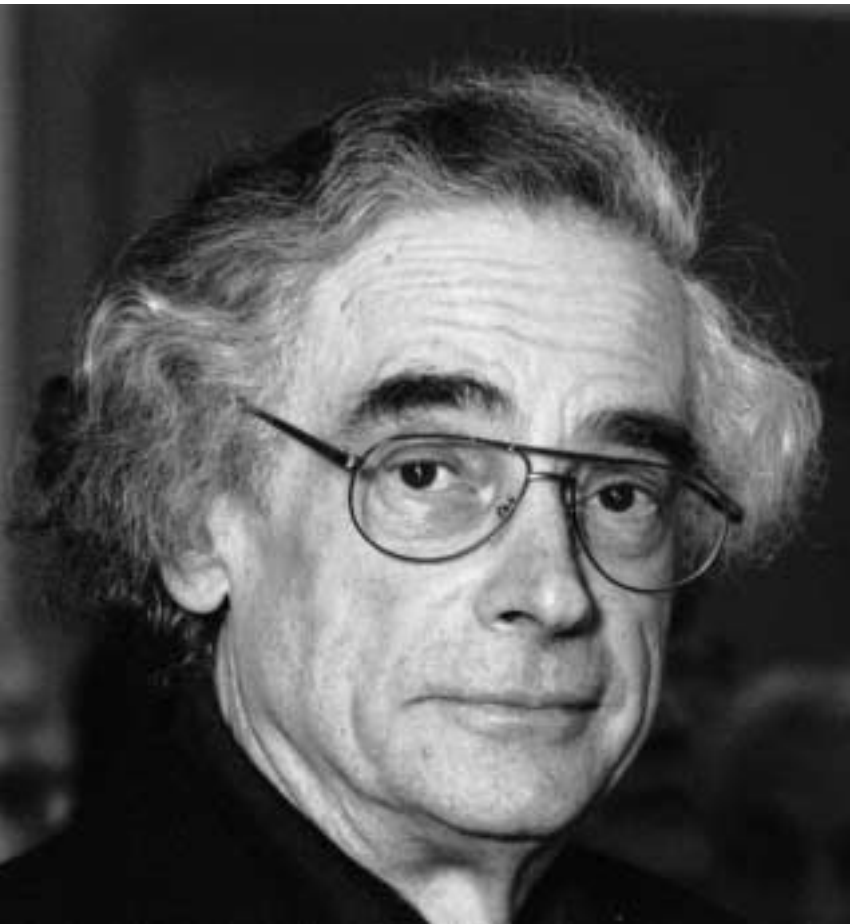
Bei der Auswahl der Patinnen und Paten spielt indes nicht nur eine Rolle, ob die Kinder mit ihren Paten zufrieden sind, ebenso wichtig (und nicht immer einfach) sei das Verhältnis zwischen El-tern und Paten. Die Angst der Eltern, man könnte ihnen ihre Kinder wegneh-men, ist ein Grund dafür. Wie Madeleine Sarasin, Sozialarbeiterin und mitver-antwortlich für das Projekt, indes erläu-terte, sei die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen gut. Basel sei in dieser Beziehung liberal, die Ängste seien aber ernst zu nehmen. Ge-spräche sind deshalb unerlässlich, der Austausch soll gepflegt werden, bei Pro-blemen wird den Paten Hilfe angeboten.

Am Kurs teilgenommen hat auch Jacqueline (Name geändert), die bereits zwei Kinder betreut und sich für das Patenamt interessierte. Als anerkannte Pflegefamilie hat sie bereits Erfahrun-gen mit der Kinderbetreuung, sie über-nimmt deshalb auch schwierigere Auf-gaben. Ermutigt zur Teilnahme haben Jacqueline die positiven Erlebnisse mit ihren Pflegekindern – und mit den eige-nen. Einen Unterschied zwischen eigen und fremd macht sie indes nicht, was die Kinder spüren und sich deshalb zu Hause fühlen. Die Nerven brauche sie eher im Umgang mit den Ämtern.

Wer sich für den Kurs als Götti oder Gotte interessiert: Im Herbst ist eine Wiederholung vorgesehen, Paten wer-den noch gesucht. Die Teilnehmerzahl ist aber auf 12 beschränkt. Im eben zu Ende gegangenen Kurs wurde am er-sten Kursabend das Thema «Beziehun-gen zu Kindern aufbauen» behandelt, die folgenden Themen lauteten: «Ent-wicklungsstufen des Kindes – Grenzen und Freiheiten, Regeln», «HIV und Fa-milie – die Krankheit und ihre Behand-lungsmöglichkeiten, Situation der Kin-der aus HIV-betroffenen Familien», «Pflegefamilien, Institutionen», «Kinder und Familie – Sozialpädagogische Fa-milienbegleitung, ihre Möglichkeiten und Grenzen, Bedürfnisse der Kinder in belasteten Familiensituationen» und «Der praktische Einsatz – rechtliche Fragen (Verantwortung, Schweige-pflicht), Notfallsituationen, Entschei-dungshilfen». Verantwortlich dafür wa-ren das Aidspfarramt, die Familien- und Erziehungsberatung, «Momo» und die Beratungsstelle für Jugend- und Fa-milienfragen.

LITERATUR Der Autor Dieter Forte gastierte in der «Arena Literatur-Initiative»

Bis an die Grenze der Sprache



Dieter Forte, Autor von «Das Haus auf meinen Schultern», war als Gast in der «Arena Literatur-Initiative» anwesend... Fotos: Philippe Jaquet

Der Anfang war beklemmend. Und kalt. Selbst die Sonne spendete nur kaltes Licht. Das Publikum wusste allerdings, worauf es sich einliess: Ein sprachgewaltiges Werk, mystisch, schön und voller Bilder, hatte Iren Nuss-berger in der Einführung zur Veranstal-tung der «Arena Literatur-Initiative» am vergangenen Dienstag angekündigt. Und Valentin Herzog, ebenfalls von der «Arena», hatte erklärt, dass die Unge-heuerlichkeit des Normalfalles im Nach-kriegsdeutschland erzählt werde. Eine Ungeheuerlichkeit, die für uns Ge-schichte sei, die aber für Menschen, die nur eine Flugstunde von uns entfernt lebten, Gegenwart sei. Deshalb müssten die Erinnerungen, denen Dieter Forte in der Romantrilogie «Das Haus auf mei-nen Schultern» nachgeht, unbedingt am Leben erhalten bleiben. Beides bestätig-te sich in der Lesung aus «In der Erin-nerung», dem letzten Teil der Romantri-logie: die sprachliche Schönheit und die Ungeheuerlichkeit. Der Autor war an der Lesung anwesend, die Lesung selbst übernahm der Schauspieler Niklaus Talmann, weil Dieter Forte aus Gesund-heitsgründen nicht lesen konnte.

Der Einsatz eines Schauspielers

garantierte eine bühnenreife Lesung. Dafür musste man kompromisslos zuhören. Musste die Bilder in sich auf-nehmen, die aus der Sicht eines kleinen Jungen beschrieben wurden. Musste stumpfe Mauern, zerstörte Häuser und verschüttete Strassen ansehen, musste der gespenstischen Stille gewahr wer-den, die sich ausbreitet, weil der Krieg nicht einmal Bäume zurückgelassen hat, deren Blätter im Wind rascheln könnten, musste die Einsamkeit spüren und den Leichengeruch riechen.

Ja, der Anfang der Lesung war be-klemmend und man wurde gewarnt, dass der Roman kein Happy End haben werde. Selbst die Tapfersten würden zum Schluss ihren Widerstand aufgege-ben haben. Trotzdem fehlte die Hoff-nung, ja kleine Glücksmomente in die-ser Erzählstunde nicht. «Ich kann zau-bern», lachte das Pükelchen vor der Fensterluke und kugelte sich vor Freude im Dreck, ohne Rücksicht auf das Kleid (...) «Ich kann auch fliegen», rief das Pükelchen, lachte laut, stampfte mit den Füßen, schlug mit den Armen wie ein Vogel und kletterte mit leichter Behändigkeit auf das Dach über ihm.» Hoffnung schimmerte durch, als die kal-

te Szenerie mit Menschen belebt wurde, auch wenn es Menschen waren, die sich tagsüber an die Brandmauer legten, um Kalorien zu sparen, und sich, weil ihnen niemand zuhörte, selbst die Ungeheuer-lichkeiten ihrer Erinnerungen erzähl-ten, ohne daraus herauszufinden. Trotzdem, an der Hoffnung hielten sie lange fest.

Im Anschluss an die Lesung beant-wortete Dieter Forte Fragen aus dem Publikum. Die Grenzen zwischen Er-zählung und Geschichtsschreibung, Er-zähler und Autor lösten sich auf. Dieter Forte, 1935 in Düsseldorf geboren und in den Nachkriegsjahren in der engli-schen Besatzungszone lebend, erklärte deutlich, dass er mit dem Schreiben sei-nen Erinnerungen nachgegangen sei. Dazu sei es nötig gewesen, die Gescheh-nisse ganz genau zu beschreiben und sie beim Namen zu nennen. Im Roman heisst es denn auch zum Beispiel: «Vie-le habe sie gesehen, die ohne Beine un-ter dem Zug lagen, ganz erstaunt habe sie einer angesehen, während das Blut aus seinem Stumpen spritzte und die Beine ein paar Meter weiter wie verlo-rene Prothesen lagen. Und immer noch hätte er seinen Koffer festgehalten, und einer wollte ihm den Koffer entreissen, und habe den beinlosen Mann mitge-schleift, so hätte er sich an seinen Koffer geklammert.» Mit dem Schreiben, so er-klärte er, sei er Erinnerungen nachge-gangen, die er nie jemandem erzählt habe. Mündlich habe er sich diesen Er-innerungen nicht annähern können, nur beim Schreiben. Allerdings habe er selbst beim Schreiben Grenzen erken-nen müssen. Selbst beim Schreiben könne er sich nicht allem Grauen annähern. Es gebe Erfahrungen, für die könne es keine Sprache geben. – Die Le-sung machte bewusst: Vergessen wer-den dürfen gerade auch diese Erfahrun-gen nicht.

Judith Fischer



...die Lesung besorgte der Schauspie-ler Niklaus Talmann.

ZIVILSTAND
Geburten
<i>Schwab</i> , Robin Marco, Sohn des Schwab, Martin Daniel, von Basel und Gals BE, und der Schwab geb. Rapp, Ka-rin Nadja, von Basel, Gals und Amden SG, in Riehen, Grenzacherweg 42.
Todesfälle
<i>Wernli-Thoma</i> , Hedwig, geb. 1925, von und in Riehen, Oberdorfstr. 25. <i>Bläsi-Meier</i> , Eduard, geb. 1924, von Basel, in Riehen, Rüdinstr. 50. <i>Meierhofer-Betz</i> , Klara, geb. 1909, von Rickenbach SO, in Riehen, Inzlin-gerstr. 230. <i>Blaschek</i> , Frida, geb. 1920, von Ba-sel, in Riehen, Schützengasse 51. <i>Hassler-Sigwald</i> , Eugen, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Helvetierstr. 12.
KANTONSBLATT
Grundbuch
<i>Riehen</i> , S E P 752, 2679 m², mit Wohnhaus und Garagegebäude Schnit-terweg 52. Eigentum bisher: Jean Druey-Hasler, gestorben (Erwerb 3. 11. 1947). Eigentum nun: Sonja Birgit Maria Ma-this-Stich, in Versoix GE. <i>Riehen</i> , S F MEP 1241-0-3 (= 1/52 an P 1241, 11 m², unterirdische Autoein-stellhalle [Überbaurecht]) Im Hinteren-geli. Eigentum bisher: W. Monigatti AG, Bauunternehmung, in Konkurs, in Ba-sel, und Arnold Schweizer-Durrer, in Reinach BL (Erwerb 3. 10. 1988). Ei-gentum nun: Gerhard Stupp-Köhler, in Basel.

WIRTSCHAFT Informatiklösungen für Firmen jeder Grösse und aller Branchen

Inforca AG – ein Bettinger Unternehmen auf Erfolgskurs



Geschäftsführer Claude F. Gysin (links), Erika Nägeli (Assistentin der Geschäftsleitung) und Roland Kull (Abteilungsleiter Business Consulting) bürgen zusammen mit dem gesamten Inforca-Team für kompetente, professionelle und kostenbewusste Gesamtlösungen für alle EDV-Anwendungen.

Fotos: zVg

rz. Gemeinhin geniesst Bettingen den Ruf einer beschaulich-ländlichen Vorortsgemeinde. Dieses Image ist indessen nur die halbe Wahrheit. Denn die kleine Basler Landgemeinde ist auch ein durchaus lebendiger Standort zahlreicher Gewerbebetriebe und Dienstleistungsunternehmen.

Ein herausragendes Beispiel eines innovativen, dynamisch wachsenden Unternehmens ist die im Informatikbereich tätige Firma «Inforca AG». Vom Bettinger Jungunternehmer Claude F. Gysin im Jahre 1995 zunächst als Einmannbetrieb gegründet, hat sich die Inforca AG in den vergangenen fünf Jahren zu einem in der Informatikbranche weit über die Region Basel hinaus bekannten und erfolgreichen Unternehmen mit mittlerweile 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt. Nach der Firmengründung wurde die Inforca AG 1997 zunächst in eine GmbH und ein Jahr später schliesslich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Angesichts der erfreulichen Geschäftsentwicklung mit einem rasant wachsenden

Stamm an zufriedenen Kunden sowohl aus der Privatwirtschaft wie UBS, Roche, Novartis, Helvetia/Patria als auch staatlichen Organisationen (u.a. Baudepartement BS, Wirtschafts- und Sozialdepartement BS, Justizdepartement BL, Polizei- und Militärdepartement BS, Universität Tübingen) erfolgte noch im gleichen Jahr die Gründung der ersten Zweigniederlassung in Zug.

Im vergangenen Jahr erlangte die Inforca AG als eines der ersten Informatikunternehmen der Region die ISO-Zertifizierung (ISO 9001). Im gleichen Zeitraum erfolgte der Umzug in grössere Geschäftsräumlichkeiten in Bettingen. Heute befindet sich der Inforca-Hauptsitz mitten im Bettinger Dorfzentrum, an der Brohegasse 6, unmittelbar neben dem Restaurant «Baslerhof». Für dieses Jahr sind die Eröffnung einer Zweigniederlassung in Bern sowie eine Kapitalerhöhung der AG geplant. Fürwahr eine Erfolgsgeschichte, wie sie auch in der prosperierenden Informatikbranche nicht jeden Tag geschrieben wird.

Claude F. Gysin und sein Inforca-Team sind kompetente und kostenbewusste Partner bei allen EDV-Projekten. Die Dienstleistungspalette umfasst sämtliche Bereiche von der Beratung über die Projektleitung bis hin zu Wartung und Support. Ob kleiner Gewerbebetrieb oder multinational tätiger Konzern – die Inforca-Kunden wissen die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenen Gesamtlösungen und die entsprechend professionelle Auftragsabwicklung zu schätzen.

«Kompetenz schafft Vertrauen» – unter diesem Motto steht auch die Zusammenarbeit und Partnerschaft der Inforca AG mit führenden EDV-Lösungs- und -Produktelieferanten wie Microsoft, Compaq, Fujitsu, Datacomm u.a. Damit kann der Inforca-Kundschaft ein langfristiger Mehrwert und Investitionsschutz für ihre jeweiligen Informatikprojekte garantiert werden.

Kontaktadresse: Inforca AG, Brohegasse 6, Postfach, 4126 Bettingen, Telefon 602 28 88, Fax 603 28 89 oder im Internet unter www.inforca.ch.

15 Jahre «La Nuance»

rz. Ob klassische oder junge modische Linie – in der Boutique «La Nuance» an der Baselstrasse 17 sind Männer gut beraten. Und dies seit 15 Jahren. Dietlind Ballmann, Geschäftsführerin von «La Nuance», kennt die Kleiderwünsche ihrer Kunden. Sie bietet «Boss», «Bogner», «Joop», «Otto Kern» und «Schiesser» an, also nicht Billigware, sondern Kleider aus dem oberen und mittleren Preissegment. Damit hat sie Erfolg. Erfolg, weil die Marken für Qua-

lität und gutes Aussehen bürgen und weil sie ihre Kunden zu beraten weiss. Dietlind Ballmann ist überzeugt, dass sich die Langlebigkeit und Zeitlosigkeit von Qualitätsprodukten auszahlen und dass sie nützlicher sind als der Knitteranzug, der untragbar im Kasten hängt. Zudem kennt sie die Zeitprobleme ihrer Kundschaft. Deshalb führt sie nicht nur Kittel, Hemd und Hose im Sortiment, sondern auch Socken, Krawatten, Gürtel, Unterwäsche oder etwa auch Sonnenkäppli. Dazu kommt, dass Flexibilität bei ihr gross geschrieben ist. So öff-

net sie schon mal das Geschäft extra für einen Kunden, bestellt ihm Stoffmuster oder lässt ihn eine Probekollektion nach Hause nehmen. Die Kunden danken ihr Engagement mit Treue; sie kommen immer wieder. Übrigens: Auch Frauen können in «La Nuance» ihr Lieblingsstück finden.

Den 15. Geburtstag feiert «La Nuance» mit einem Apéro am Freitag, 24. März, und am Samstag, 25. März. Als Geschenk gibt es einen Rabatt von 15 Prozent, also ein Prozent für jedes Jahr «La Nuance».

STANDPUNKT



Das Riehener Gewerbe lebt!

Mit Siebenmeilenstiefeln nähert sich das erste Septemberwochenende. An der Riehener Gewerbeausstellung präsentieren sich der Handel und das Gewerbe während dreier Tage von ihrer besten Seite. Nach fünf Jahren Pause bekommt die Riehener Bevölkerung endlich wieder Gelegenheit, die Vorzüge und Vielfalt der Betriebe in Riehen hautnah kennen zu lernen. Mit dem Motto «Das Riehener Gewerbe lebt» setzt das Organisationskomitee zusammen mit den Ausstellern ein Zeichen. Wer glaubt, die Riehener Unternehmen seien kurz vor dem Aussterben, wird vom 1. bis 3. September eines Besseren belehrt. So wird auf dem Gemeindehausparkplatz wieder ein Handwerkerzelt erstellt und die übrigen Gewerbetreibenden zeigen sich und ihr Angebot im Bürgersaal des Gemeindehauses.

Es hat noch wenige Plätze...

Eine geeignetere Möglichkeit, sich in Riehen bekannt zu machen, als die Gewerbeausstellung, gibt es wohl kaum. Ein grosser Teil der Besucherin-

nen und Besucher ist bereit, während dieser Tage Informationen aufzunehmen. Deshalb lohnt sich eine Teilnahme an der Gewerbeausstellung in jedem Fall. Bis jetzt haben sich 64 Aussteller angemeldet. Und ein paar Plätze sind noch immer frei. Und dank den günstigen Konditionen zahlt sich eine Teilnahme auch finanziell aus. Der Sockelbeitrag ist sogar noch um 200 Franken niedriger als 1995. Und auch der Quadratmeterpreis ist im Vergleich zu anderen (ähnlichen) Ausstellungen sehr gering. Darin inbegriffen sind der Strom, die elektrische Infrastruktur, die Versicherung sowie eine einheitliche Beschriftung. Zudem ist die Bewachung der Anlage gesichert. Im Vergleich zur letzten Gewerbeausstellung wurde auch das Verkaufsverbot aufgehoben. Die Investitionen können sich also bereits während der Ausstellung amortisieren. Hinzu kommt, dass alle Dienstleistungsfirmen, Gewerbetreibenden und sonstigen Teilnehmer im Festführer erwähnt, auf der Ausstellerliste aufgeführt sowie auf den Plakaten in ganz Riehen präsent sein werden.

Ob der angestrebte «Return of Investment» tatsächlich zustande kommt, hängt natürlich auch von den Ausstellern selbst ab. Wenn ein Stand in der Masse auffällt, wenn die Ausstattung attraktiv gestaltet ist oder wenn die Besucherinnen und Besucher aktiv teilhaben können, zahlt sich dies mittel- und langfristig garantiert für alle Unternehmungen aus. Dies hat auch die Gewerbeausstellung vor fünf Jahren eindrücklich gezeigt.

Zuwarten macht keinen Sinn

Eine rasche Entscheidung lohnt sich übrigens. Noch bis Ende Monat nimmt das OK des Handels- und Gewerbevereins Anmeldungen sowie Sonderwünsche entgegen. Nachher jedoch müssen sich Interessenten an die Vorgaben des Organisationskomitees halten.

Wer nicht aktiv an der Gewerbeausstellung teilnehmen will, hat zudem die Möglichkeit, sich in Form des Sponsorings zu engagieren. Vor allem die Kinder sind bestimmt dankbar, wenn dank grosszügiger Unterstützung von Seiten des Gewerbes und des Detailhandels eine Rutschbahn, die Verpflegung in der Kinderkrippe oder eine Märlitante finanziert werden könnten.

Nähere Informationen und Anmeldeformulare finden sich neu auch im Internet unter www.hgr.ch. Weitere Auskünfte erteilt das Organisationskomitee auch unter der Telefonnummer 641 67 00.

Das Riehener Gewerbe lebt! Auf dass die Gewerbeausstellung zu einer informativen und unterhaltsamen Erlebnisschau für die ganze Bevölkerung und somit zu einem Dorffest der etwas anderen Art wird!

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

STEUERN Totalrevision des Steuergesetzes

Formale Harmonie muss sein

Das Steuerharmonisierungsgesetz des Bundes verlangt von den Kantonen eine Anpassung der Steuergesetze. Der Kanton Basel-Stadt revidiert deshalb sein Steuergesetz total. Auch die Landgemeinden müssen ihre Steuerordnungen anpassen. Bettingen übernimmt die kantonale Steuerordnung. Eine Option, die auch für Riehen denkbar ist.

JUDITH FISCHER



AHV-Gelder und Kinderalimente müssen gemäss Bundesgesetz voll versteuert werden. Foto: Philippe Jaquet

Steuergesetz. Ein undurchschaubares Labyrinth für die meisten. Und trotzdem existentiell für alle. Im Kanton Basel-Stadt ist soeben eine Totalrevision des Steuergesetzes in Gang. Ziel ist, die Vorgaben des eidgenössischen Steuerharmonisierungsgesetzes zu erfüllen. Diese Woche legte die Kommission für Steuerfragen des Grossen Rates ihren Bericht zu dieser Totalrevision vor.

«Wir haben eine solide, tragfähige und konsensfähige Lösung ausgearbeitet», sagte Beat Schultheiss, Präsident der Steuerkommission des Grossen Rates, anlässlich der Präsentation des Berichtes. Es seien vor allem formale Änderungen und kaum materielle Änderungen vorgenommen worden. Formale Änderungen deshalb, weil das Steuerharmonisierungsgesetz des Bundes eine Vereinheitlichung vorschreibe in den Fragen: Wer muss überhaupt Steuern zahlen? Was soll besteuert werden? Über welchen Zeitraum und wie werden die Steuern erhoben? Was geschieht mit Steuerbetrügnern? Weitreichende materielle Änderungen würden fehlen, weil die Zeit dazu gefehlt habe und sie vom Bundesgesetz auch gar nicht verlangt seien, erklärte Beat Schultheiss. Das eidgenössische Steuerharmonisierungsgesetz sieht insbesondere keine Vereinheitlichung der Steuertarife und keine Vereinheitlichung der Abzüge in den verschiedenen Kantonen vor. Es wird also auch nach dem 1. Januar 2001, wenn die Kantone ihre Steuergesetze angepasst haben müssen, «steuer-günstige» Kantone und solche mit hohen Steuerabgaben geben.

AHV und IV voll besteuert

Trotzdem wird es gemäss dem Bericht der Grossratskommission im Kanton Basel-Stadt Änderungen geben, die sich konkret auf die Höhe der Steuerabgaben auswirken. Mehr bezahlen müssen AHV/IV-Bezügerinnen und Bezüger. Neu werden AHV- und IV-Reten gemäss Bundesgesetz zu 100 und nicht mehr wie bis anhin zu 80 Prozent besteuert. Ebenfalls voll besteuert werden in Zukunft Unterhaltsbeiträge für minderjährige Kinder. Entgegen dem Vorschlag der Regierung, die diese Erhöhungen ohne Übergangsfrist per Anfang 2001 einsetzen wollte, macht sich die Grossratskommission für eine zeitliche Abfederung der Massnahme stark. Bei der AHV-Rente schlägt sie für die kommenden acht Jahre eine Übergangsregelung vor. In den ersten drei Jahren sollen von der Einkommenssteuer 350 Franken abgezogen werden und dieser frankenmässige Abzug soll dann sukzessive auf 100 Franken zurückgehen und ab 2009 ganz wegfallen.

Bei den Kinderalimenten soll während einer Übergangszeit ein Abzug von der Einkommenssteuer für Personen gewährt werden, die Kinderalimente beziehen, die vor dem 1. Januar 2001 rechtskräftig geworden sind.

Das Bundesgesetz schreibt den Kantonen zwingend vor, den massgeblichen Stichtag für die Vermögens- und Kapitalgewinnsteuer vom 1. Januar auf den 31. Dezember zu verschieben. Das hat für das Jahr 2001 eine sogenannte Bezugs-lücke zur Folge. Der Regierungsrat wollte diese Bezugs-lücke durch die doppelte Erhebung der Steuern kompensieren, wobei bei den natürlichen Personen eine Rückerstattung beim Ausscheiden aus der Steuerpflicht vorgenommen worden wäre. Bei den juristischen Personen hingegen wäre es bei einer echten Doppelbelastung geblieben. Die Kommission ist nun der Ansicht, dass es sich bei dieser Bezugs-lücke nicht um einen eigentlichen Steuerausfall handelt. Vielmehr sei es nur ein Zinsverlust, weil die geschuldeten Steuern neu nicht mehr im Voraus, sondern im nachhinein bezahlt werden. Deshalb muss lediglich dieser Zinsverlust ausgeglichen werden. Dies könne erreicht werden, wenn sämtliche Steuern – also auch die

Forschungsrückstellungen

Weitere Änderungen sind: Holdingprivileg für Stiftungen, gesetzliches Grundpfandrecht zur Sicherung der Grundstückgewinnsteuer, Forschungsrückstellung bei Firmen und Selbständigerwerbenden bis zu neu fünf Mio. Franken (entgegen Vorschlag der Regierung bis zehn Mio. Franken), grosszügigere Abzüge für Umschulungs- und Weiterbildungskosten (neu wie direkte Bundessteuer), Anpassungen beim Spendenabzug und Modifikation bei der Erbschaftssteuer.

Dem Urteil von Beat Schultheiss (FDP) von der «soliden, tragfähigen und konsensfähigen Lösung» schlossen sich die Kommissionsmitglieder Thomas Staehelin (LDP) und Christoph Brutschin (SP) an, auch wenn sie nicht verhehlten, weiterreichende und teilweise gegenläufige Wünsche gehabt zu haben.

Dass die Steuerkommission sich im vorliegenden Bericht kaum mit materiellen Steuerfragen beschäftigte, heisst nicht, dass es Diskussionen darum nicht gäbe. Beweis dafür sind die insbesondere für Riehen und Bettingen bedeutsame Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt, die Initiative «Stop der Steuer-spirale» oder der Vorstoss des Hausbesitzer-Vereins betreffend Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Kantonale Steuerordnung für Bettingen

Das neue kantonale Steuergesetz wirkt sich auch auf die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler in Riehen und Bettingen aus und das eidgenössische Steuerharmonisierungsgesetz verlangt auch von Landgemeinden Anpassungen der Steuerordnungen. Bettingen hat diese Aufgabe bereits erfüllt. Im Dezember vergangenen Jahres beschloss die Gemeindeversammlung, dass Bettingen die kantonale Steuerordnung übernimmt. Riehen muss die Anpassungen noch vornehmen.

Was macht Riehen?

Gemäss Auskunft von Gemeinderat Christoph Bürgenmeier, Ressortvorsteher Finanzen, brütet zurzeit die Steuerkommission in Riehen über dem neuen Steuergesetz. Im Herbst wird dann der Ball zuerst dem Gemeinderat und dann dem Einwohnerrat zugespielt. Zwei Wege wären denkbar: Erstens Übernahme der kantonalen Steuerordnung, allerdings wohl unter Beibehaltung der Tarifhoheit (im Gegensatz zu Bettingen, das die Tarifhoheit aufgegeben hat), oder zweitens Beibehalten einer eigenen Steuerordnung, die aber weitgehend an der kantonalen angeglichen sein wird. Gemäss Gemeindepräsident Michael Raith ist die Frage, ob Riehen seine Steuerautonomie aufgeben soll, ein weitreichender Entscheid, der noch eingehend diskutiert werden müsse.

Eingehend diskutiert werden muss auch das weitere Vorgehen angesichts der Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt. Nachdem der Grosse Rat das Geschäft an den Regierungsrat zurückgewiesen hat, findet am 12. April eine «table ronde» mit Regierungsrat Ueli Vischer, einer Delegation des Riehener und des Bettinger Gemeinderates, den Fraktionspräsidenten des Grossen Rates und Vertretern des Initiativkomitees statt.

IN KÜRZE

«Zur Hoffnung»:
Neubau gutgeheissen

rz. Der Grosse Rat hat mit grossem Mehr gegen zwei Stimmen den Kredit in der Höhe von 21 Mio. Franken für den Neubau des Sonderschulheims «Zur Hoffnung» gutgeheissen. Damit wird nun das Projekt der Architekten «Stumpf und Schibli» mit zwei Wohnhäusern, einem Schulhaus und einem Therapiegebäude mit weiterer Infrastruktur realisiert. Abgerissen wird das bisherige Hauptgebäude am Sandreuterweg 35. Gegen diesen Abbruch war eine Einsprache eingegangen. Der Grosse Rat hat sie klar abgewiesen.

Subvention
für Frauenhaus-
Beratungsstelle

rz. Der Regierungsrat hat für die Beratungsstelle des Basler Frauenhauses ab Mitte 2000 bis 2003 eine jährliche Subvention von 66'000 Franken gesprochen. Die Beratungsstelle bietet gewaltbetroffenen Frauen, die in ihrer aktuellen Situation keine stationäre Betreuung benötigen, eine umfassende Beratung an. Die Beratungsstelle beschäftigt drei Sozialarbeiterinnen, die sich insgesamt 150 Stellenprozente teilen.

Neuer Leiter des
Bauinspektorates

rz. Der Regierungsrat hat den Juristen David Dussy, bisher Mitarbeiter der Rechtsabteilung des Baudepartementes, zum neuen Leiter des baselstädtischen Bauinspektorates gewählt. Der 35-jährige in Basel wohnhafte Dussy tritt sein neues Amt am 1. Mai 2000 an.

Sparaktion: «Das
bessere Kühlgerät»

pd. Am 20. März lancierte das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Basel-Stadt eine weitere Energiesparaktion: «Das bessere Kühlgerät». Insgesamt 5000 Kühlschränke und Gefriertruhen der Energieeffizienzklasse A werden mit einem Förderbeitrag von 200 Franken unterstützt. Einzige Bedingung: Das Gerät muss im Kanton Basel-Stadt installiert werden.

Mehr als zwei Milliarden Kilowattstunden Strom verbrauchen die Kühl- und Gefriergeräte in der Schweiz. Das entspricht in etwa der Produktionsmenge des Kernkraftwerks Mühleberg. Würden ab heute nur noch sparsame Kühlgeräte der Energieeffizienzklasse A eingebaut, könnte man ein Drittel dieser Energiemenge einsparen. Der Kanton Basel-Stadt will diese Entwicklung fördern und beschleunigen.

«Mit der Aktion «Das bessere Kühlgerät» wollen wir eine Million Kilowattstunden Strom einsparen», erklärt Thomas Fisch von der Energiefachstelle, Projektleiter der Aktion. «Unser Ziel ist es, dass im nächsten Jahr die Hälfte aller ersetzten Kühlgeräte Modelle der Energieeffizienzklasse A sind. Die Geräte sind längst auf dem Markt. Ihre Preise liegen höchstens leicht über jenen von energieverwendenden Modellen; mit dem Förderbeitrag von 200 Franken sogar darunter.»

«Das bessere Kühlgerät» ist die siebte Energiesparaktion des Amts für Umwelt und Energie. Während bei den Aktionen zur Fenster-, Lüftungs- und Beleuchtungssanierung vor allem die Hausbesitzer profitierten, kommen die Vorteile von Kühlgeräten der A-Klasse den Mietern zu Gute.

Wer von der Aktion profitieren möchte, braucht keinen Zusatzaufwand zu befürchten: Der private Kunde kauft sein Gerät ganz normal im Laden, die Liegenschaftsverwaltung bestellt die

benötigten Modelle wie gewohnt. Dann muss ein Formular ausgefüllt und mit einer Rechnungskopie ans Aktionssekretariat geschickt werden.

Eine Liste mit den an der Aktion beteiligten Verkaufsstellen ist im Aktionssekretariat, c/o e-viva, Postfach, 4002 Basel, Telefon 363 95 57, Fax 361 19 05, E-Mail: hello@e-viva.org, erhältlich.

Bilaterale Verträge:
Abstimmung im Mai

rz. Der baselstädtische Regierungsrat hat auf Weisung des Bundesrates beschlossen, die eidgenössische Abstimmung über die bilateralen Verträge mit der EU auf den kommenden 21. Mai festzusetzen. Kantonale Abstimmungen finden an diesem Termin nicht statt.

118 dürfen studieren

Die Zulassung zum Studium der Medizin an der Universität Basel wird für ein weiteres Jahr beschränkt. Dies hat der Regierungsrat auf Antrag des Universitätsrates in Koordination mit den Universitätskantonen Bern, Zürich und Freiburg beschlossen. Insgesamt stehen für das Studium der Humanmedizin im ersten Jahr 118 Plätze zur Verfügung.

Damit müssen sich Studienanwärterinnen und Studienanwärter der Humanmedizin im Juli 2000 wie im Vorjahr einem speziellen Eignungstest unterziehen. Sie werden aufgrund der Testergebnisse auf die vorhandenen Studienplätze in der Deutschschweiz aufgeteilt, das heisst, gegebenenfalls einer anderen als der gewünschten Hochschule zugewiesen.

Die Kapazitäten der Medizinischen Fakultät sowie die Durchführung des Eignungstests werden in Basel jährlich neu festgelegt. Auch in diesem Jahr wird in Basel lediglich die Zulassung zum Studium der Humanmedizin eingeschränkt. In der Zahnmedizin sind keine Beschränkungen nötig. Studierende der Veterinärmedizin beginnen bereits im ersten Semester in Zürich oder Bern, wo der Eignungstest ebenfalls vorgesehen ist und sich auch auf die Veterinärmedizin erstreckt.

Der Regierungsrat hat sich für die Zulassungsbeschränkung im Studienjahr 2000/2001 entschieden, nachdem am 17. Februar 2000 die von der Schweizerischen Hochschulkonferenz erhobenen Zahlen definitiv feststanden: Beim Studium der Humanmedizin überstiegen die Studienkapazitäten an den Universitäten Bern, Basel, Freiburg und Zürich um durchschnittlich rund 55 Prozent (in Basel um rund 50 Prozent).

«Wie viel ist zu viel?»

rz. «Wie viel Alkohol vertrage ich? Und wie viel ist zu viel?» – Antworten auf diese Fragen können am Samstag, 25. März, von 12 bis 17 Uhr auf dem Barfüsserplatz erlebt werden. An einer neun Meter hohen Kletterwand zeigt das Blaue Kreuz, wie Alkohol auf Körper und Psyche wirkt. Zudem kann man bei Sport und Gymnastik mitmachen, es treten Tanz- und Sportvereine auf und es besteht die Möglichkeit, in der «Time-Out»-Ecke zu verweilen und ein Gratisgetränk oder Obst zu konsumieren. Die Veranstaltung ist eine erstmalige gemeinsame Aktion vom Blauen Kreuz, der Lungenliga beider Basel und des Vereins «Gsünder Basel».

Spira Fashion Gallery
in neuem Gewand

rz. «Spira – The Fashion Gallery», mittlerweile in der dritten Generation und seit über 80 Jahren in Basel an der Freien Strasse 42 als Modefachgeschäft ansässig, hat mit der in diesen Tagen vollendeten Um- und Neugestaltung der Damenmodeabteilung im ersten Stock einen weiteren innovativen Schritt in die Zukunft unternommen. Gleichzeitig erfährt damit das Einkaufserlebnis in der Basler Innenstadt und insbesondere in der Freien Strasse eine willkommene Aufwertung.

Neu bietet «Spira – The Fashion Gallery» im ersten Obergeschoss eine einzigartige Auswahl amerikanischer Topdesigner, kombiniert mit der neuesten Trendmode aus Paris. Das Interieur der neugestalteten Verkaufsräumlichkeiten ist ganz in Weiss gehalten und wirkt dank unbehandeltem Stahl und Holz äusserst schlicht und funktional.

«Spira – The Fashion Gallery», Freie Strasse 42, Telefon 264 99 11.

FINANZEN Basel-Stadt schreibt schwarze Zahlen

Rechnung 1999: Land in Sicht



Nach Jahren der Unausgewogenheit zwischen Aufwand und Ertrag konnte die Basler Staatsrechnung 1999 nicht zuletzt dank höheren Steuereinnahmen wenigstens wieder einigermassen ins Lot gebracht werden. Foto: Philippe Jaquet

Aufatmen im Finanzdepartement am Fischmarkt. Erstmals seit zehn Jahren kann der Kanton Basel-Stadt in seiner Staatsrechnung wieder schwarze Zahlen schreiben. Der Überschuss fällt mit 40,3 Mio. Franken sogar deutlich über dem Budget aus.

rz./pd. Das Wichtigste vorneweg: Die Rechnung 1999 des Kantons Basel-Stadt erreicht nach einer Defizitperiode von zehn Jahren erstmals wieder einen positiven Finanzierungssaldo von 40,3 Mio. Franken. Damit wird das für 1999 budgetierte Rechnungsdefizit von 184,9 Mio. Franken in einen beachtlichen Überschuss verwandelt und auch gegenüber dem Vorjahr 1998 (Defizit von 33,7 Mio. Franken) konnte eine signifikante Verbesserung erzielt werden.

Die laufende Rechnung zeigt im Rechnungsjahr 1999 einen Ertragsüberschuss von 111,7 Mio. Franken. Der Ertrag erhöht sich gegenüber dem Budget um 243,7 Mio. Franken (+ 7,5%) und erreicht ein Total von 3'510 Mio. Franken. Gegenüber dem Vorjahr kann somit eine Steigerung von 126,5 Mio. Franken ausgewiesen werden.

Der Aufwand erhöht sich gegenüber dem Budget um 1,1%, von 3'359,4 Mio. auf Fr. 3'398 Mio. Franken, gegenüber dem Vorjahr um 0,4%. Die Selbstfinanzierung (Cashflow) von 366,8 Mio. Franken zeigt gegenüber dem Budget einen signifikanten Anstieg von 254,6 Mio., gegenüber dem Vorjahr von 101,8 Mio. Franken. Die Bruttoschulden 1998 von 5508 Mio. reduzieren sich per Ende 1999 um 62 Mio. auf 5'446 Mio. Franken.

Konjunktur zeigte Wirkung

Die Erträge liegen mit 243,7 Mio. Franken über dem Budget und um 126,5 Mio. Franken höher als im Vorjahr. Bei den Steuereinnahmen ist ein Zuwachs von 162,5 Mio. Franken im Vergleich zum Budget und 134,4 Mio. Franken gegenüber der Rechnung 1998 realisiert worden. Dabei erreichten die Einkommens- und Vermögenssteuern eine Höhe von 1'331,9 Mio. Franken. Das entspricht einer Erhöhung im Vergleich zum Budget von 37,2 Mio. Franken und einem Mehrertrag von 73,9 Mio. Franken gegenüber der Vorjahresrechnung.

Die Ertrags- und Kapitalsteuern von 432,2 Mio. Franken zeigen eine Verbesserung gegenüber Budget von 94,2 Mio. Franken und einen Mehrertrag von 63,0 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr. Die Erbschafts- und Schenkungssteuern erreichen einen Ertrag von 56,0 Mio. Franken, was im Vergleich zum Budget eine Erhöhung von 13,1 Mio. und gegenüber dem Vorjahr ein Minderertrag von 6,5 Mio. Franken darstellt. Dank höheren Erträgen bei der Handänderungssteuer erreichen die übrigen Steuererträge mit 106,9 Mio. Franken eine Verbesserung gegenüber dem Bud-

get von 18,0 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr einen Mehrertrag von 3,9 Mio. Franken.

Personalkosten im
budgetierten Rahmen gehalten

Der Gesamtaufwand liegt um 38,5 Mio. Franken über dem Budget und um 14,9 Mio. Franken über jenem des Vorjahres. Die Personalausgaben von 1'459,5 Mio. Franken entsprechen dem budgetierten Betrag und liegen um 58,3 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr. Diese Reduktion ist zu einem grossen Teil mit der Ausgliederung des Kinderspitals zu erklären. Der Personalbestand in der kantonalen Verwaltung mit 18'289 Personen (14'465 Stellenprozente) hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 18'525 Personen (14'728 Stellenprozente) reduziert.

Selbstfinanzierungsgrad
über 100 Prozent

Die Selbstfinanzierung (Cashflow) erhöht sich gegenüber dem Budget um 254,6 Mio. auf 366,8 Mio. Franken. Gegenüber dem Vorjahr wird eine Verbesserung von 101,8 Mio. Franken erreicht. Trotz dem hohen Netto-Investitionsvolumen von 326,4 Mio. Franken kann ein positiver Finanzierungssaldo von 40,3 Mio. Franken und somit ein Selbstfinanzierungsgrad von 112,4% erreicht werden. Erstmals seit den 80er-Jahren liegt der Selbstfinanzierungsgrad damit wieder über 100 Prozent, und das bei Investitionen in Rekordhöhe.

Optimismus mit Vorbehalten

Anlässlich einer Medienorientierung wertete Finanzdirektor Ueli Vischer das Resultat der Rechnung 1999 als erfreulich. Obwohl stark geprägt durch die guten konjunkturellen Einflüsse, zeige das positive Ergebnis auch, dass die bisherigen Sanierungsanstrengungen nicht vergeblich gewesen seien. Die Nachhaltigkeit sowohl der gestiegenen Steuereinnahmen als auch der relativ tiefen Zinskosten auf den hohen Bruttoschulden sei jedoch nach einem positiven Ergebnis nach einem Jahrzehnt des Schuldenmachens schwierig zu beurteilen.

Das Ziel eines langfristig über einen Konjunkturzyklus ausgeglichenen Saldos der laufenden Rechnung könne nur erreicht werden, wenn in konjunkturell guten Zeiten Überschüsse erzielt würden und mit einem Abbau der Verschuldung für die Zukunft finanzieller Handlungsspielraum gewonnen werden könne.

Mit der vorliegenden Rechnung 1999 sei ein wichtiger Schritt auf diesem Wege getan, meinte Ueli Vischer. Die Staatsschulden hätten leicht reduziert werden können. Dies dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Balance zwischen Aufwand und Ertrag allzu leicht wieder aus dem Gleichgewicht geraten könne, mahnte der Fi-

nanzdirektor. So würden für das Jahr 2000 und 2001 bereits Verschlechterungen auf Seiten der Steuereinnahmen (Ausgleich der kalten Progression) als auch zusätzliche Belastungen etwa im Bereich der Fürsorgekosten oder der durch das Stabilisierungsprogramm des Bundes nochmals erhöhten Zahlungen an die eidg. AHV/IV-Kasse erwartet.

Zusätzlich werde für das Jahr 2001 ein erhöhter Investitionsbedarf im Bereich von sich bereits in Ausführung befindenden Projekten erwartet. Das im Finanzhaushaltsgesetz festgelegte Ziel eines langfristig ausgeglichenen Ergebnisses könne nur mit weiterhin grosser Disziplin und mit erklärter Resistenz gegenüber jeglicher Versuchung, die Ausgaben wieder grosszügiger zu handhaben, erreicht werden, betonte Ueli Vischer.

RZ-Abonnement



5 Wochen
gratis

Wenn Sie mit untenstehendem Talon ein RZ-Abonnement bestellen, erhalten Sie die nächsten 5 Ausgaben gratis.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:
Verlag Riehener-Zeitung, **Schuldendruck**, Schopfeggässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch 645 10 00)

Abonnements-Bestellung

Ich bestelle ein Abonnement der Riehener-Zeitung und bezahle für das Jahr 2000 **nur Fr. 50.-**.

Name
Vorname
Adresse
Tel.-Nr.

Reklameteil

- KOMPETENTE BERATUNG
- ATTRAKTIVE KÜCHEN-AUSSTELLUNG
- APPARATE-AUSTAUSCH FÜR ALLE MARKEN
- EFFIZIENTER, KUNDENFREUNDLICHER SERVICE
- VERGLEICHEN SIE UNSERE PREISE!

Dreba Küchen
GELLERTSTRASSE 212, TEL. 312 43 12
200 m UNTERHALB BETHESDA-SPITAL

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen – Franches-Montagnes 3:0 (25:22/25:22/25:19)

Entscheidung morgen in Pruntrut

Mit einem klaren 3:0-Heimsieg nach hochstehender Partie gegen Franches-Montagnes haben sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen im Playoff-Halbfinal ein Entscheidungsspiel erkämpft. Welches der beiden Teams den Nationalliga-B-Final gegen Glaronia bestreiten wird, entscheidet sich morgen Samstag ab 17 Uhr in Pruntrut.

ROLF SPIESSLER

Es war eine Leistung wie aus einem Guss. Vor 180 begeisterten Zuschauern in der Sporthalle Niederholz übernahmen die Riehenerinnen von Anfang an die Initiative und setzten die Gäste bereits mit dem Service unter Druck. Wie schon beim 3:1 verloren gegangenen Hinspiel in Tramelan stand KTV-Trainerin Ksenija Zec selber auf dem Feld und spielte taktisch sehr geschickt. Ihre Abschlüsse am Netz waren zwar nicht sehr hart, aber ausgesprochen gut platziert und entsprechend wirkungsvoll. Für Zec und Magdalena Komorski spielte auf den Grundlinienpositionen Patricia Stähelin als Libero und verlieh der Riehener Abwehr eine grosse Sicherheit. Zusammen mit Gracie Santana war Stählin dafür besorgt, dass die Riehener Abnahmen meist sehr präzise ans Netz kamen, wo Passeuse Rahel Schwer die Angriffe mit grosser Konstanz und Sicherheit einleitete. Lea Schwer brillierte im Abschluss, blieb dabei aber nicht auf sich alleine gestellt, denn auch Gracie Santana und durch die Mitte Magdalena Komorski griffen sehr wirkungsvoll an. Und schliesslich verfügten die Riehenerinnen am vergangenen Samstag über einen sehr guten Block.

Franches-Montagnes erstmals geschlagen

Die Riehenerinnen sind das erste Team, dem es in dieser Saison gelungen ist, Franches-Montagnes eine Meisterschaftsniederlage beizubringen. Die Gäste hatten alle ihre 20 Gruppenspiele gewonnen. Sie zeigten auch in Riehen an sich eine gute Leistung, mussten aber für einmal ihre Limiten erkennen. Die Passeusen Doris Romano und Noémi Laux spielten weniger konstant als die kürzlich ins Nationalkader berufene Riehenerin Rahel Schwer auf KTV-Seite und zudem gelang es den Riehenerinnen diesmal gut, die beiden Lettinnen Dace Hofmane und Eva Martinsone im Griff zu behalten.

Nur gerade einmal lagen die Riehenerinnen im Rückstand. Nach einer 1:0-Führung gerieten sie im ersten Satz mit 1:4 in Rückstand, glichen aber postwendend zum 4:4 aus und liessen die Gäste in der Folge nur noch zweimal gleichziehen. Nach 22 Minuten verwerteten sie ihren zweiten Satzball zum 25:22.

Im zweiten Satz begannen die Gäste mit mehreren Servicefehlern und die



Für einmal war es Erman Küçük (rechts), der in den Pausen Anweisungen gab und das Team coachte, weil Trainerin Ksenija Zec selber spielte.

Riehenerinnen konnten schnell auf 10:3 davonziehen. Zwar konnte Franches-Montagnes zum 12:12 ausgleichen, doch in den entscheidenden Situationen setzten sich die Riehenerinnen stets durch. Bereits im zweiten Satz war gegen Satzende bei den Gästen in einigen Szenen eine gewisse Resignation zu erkennen. Die Riehenerinnen waren im Kopf das stärkere Team an jenem Abend. Der zweite Satz ging wiederum in 22 Minuten mit wiederum 25:22 an den KTV, wobei es diesmal gleich vier Satzballer brauchte, bis Lea Schwer mit einem Smash erfolgreich war.

Der schnelle 6:1-Vorsprung im dritten Satz war vor allem einer überragenden Riehener Blockarbeit zu verdanken. Kam dazu, dass sich die schon zuvor sehr gut servierenden Riehenerinnen beim Aufschlag nochmals steigerten und zu mehreren direkten Servicepunkten kamen. Die Gäste kamen in keiner Phase auf weniger als zwei Punkte heran und Riehen verwertete nach insgesamt 67 Spielminuten den ersten Matchball zum 25:19.

Ksenija Zec war stolz auf ihr Team: «Wir haben konzentriert gespielt und unsere Leistung von A bis Z durchgezogen», freute sie sich. Gerade die jungen Spielerinnen seien heute nicht so gehemmt aufgetreten wie unter der Woche. Schon vor dem ersten Spiel habe sie gesagt, dass eine konzentrierte Leistung für einen Sieg gegen Franches-Montagnes reichen müsste. Das Coaching übernahm übrigens Chiropraktor Erman Küçük, damit

sich die Trainerin bei ihrem erst zweiten Spieleinsatz in dieser Saison voll auf ihren Einsatz konzentrieren konnte.

So geht es weiter

Im anderen Playoff-Halbfinal machte Glaronia bereits im zweiten Spiel alles klar und besiegte Montreux nach dem 3:0-Hinspielerfolg auch im Rückspiel mit 3:1. Zwischen dem KTV Riehen und Franches-Montagnes kommt es nun morgen Samstag zum alles entscheidenden dritten Spiel (17 Uhr, Salle de l'Oiselier, Pruntrut). Für den Verlierer ist die Saison vorbei, der Gewinner spielt in einer weiteren Best-of-three-Serie gegen den VBC Glaronia um den Nationalliga-B-Meistertitel und den direkten Aufstieg in die Nationalliga A. Der Verlierer des Nationalliga-B-Finals spielt dann gegen den Nationalliga-A-Siebenten Genève-Elite um einen weiteren Platz in der Nationalliga A.

KTV Riehen – Franches-Montagnes 3:0 (25:22/25:22/25:19)
Nationalliga B, Playoff-Halbfinal (best of three). – Sporthalle Niederholz. – 180 Zuschauer. – SR: Reumer/Stalder. – Spieldauer: 67 Minuten (22/22/23). – KTV Riehen: Gracie Santana Bani, Ksenija Zec, Rahel Schwer, Lea Schwer, Magdalena Komorski, Lucia Ferro, Samantha Herzog, Katja Fischer, Jasmina Jasarevic, Patricia Schwald; Libero: Patricia Stählin. – Franches-Montagnes: Audrey Boillot, Doris Romano, Dace Hofmane, Sarah Habegger, Eva Martinsone, Majorie Veilleux, Noémi Laux, Vanessa Asal. – Stand Playoff: 1:1. – Entscheidungsspiel morgen Samstag, 25. März, 17 Uhr, Salle de l'Oiselier (Pruntrut).



Am Netz war der KTV Riehen (heller Dress) im Heimspiel gegen Franches-Montagnes das klar stärkere Team und setzte sich relativ sicher in drei Sätzen durch. Fotos: Philippe Jaquet

UNIHOCCY Ettingen-Laufen – UHCR 11:4/UHCR – M'stein 11:1

Zwei Spiele wie Tag und Nacht

pb. Am vergangenen Sonntag gab es für die B-Junioren des UHC Riehen in Aarau zunächst eine 4:11-Dusche gegen die Squirrels Ettingen-Laufen, bevor die chancenlosen Sharks Münchenstein mit 11:1 gebodigt wurden. Es war eines der raren Riehener Erfolgserlebnisse, hat das Team doch aus 14 Partien erst sechs Punkte ergattert.

Gegen den Tabellenführer Laufen-Ettingen begannen die Riehener stark. Yves Christen konnte sein Team in der 7. Minute mit einem Weitschuss ins linke Lattenkreuz in Führung bringen. Der Gegner wurde immer stärker, aber der Riehener Torwart Martin Hafner zeigte immer wieder traumhafte Paraden und musste bis zur Pause nur vier Bälle passieren lassen. Die Squirrels führten zur Pause nur mit 2:4.

Nach der Pause brachen die Riehener ein, begingen immer wieder dieselben Fehler und ermöglichten so Ettingen-Laufen doch noch einen hohen 4:11-Erfolg.

Gegen den direkt vor den Riehenern liegenden Tabellenvorletzten Sharks Münchenstein begann das Team sehr sicher und führte schnell mit 2:0. Das gab

Mut für mehr Risiko und vieles gelang. So verwandelte Linus Müller einen Penalty eiskalt und an Torwart Martin Hafner kamen die Münchensteiner einfach nicht vorbei. Zur Pause hiess es 9:0.

Nach der Pause spielten die Riehener wesentlich schwächer. Es gab nur noch selten schöne Aktionen, das Zusammenspiel klappte nicht mehr wie zuvor. Die Münchensteiner nutzten einen Riehener Standardfehler zum 9:1. Schliesslich gelangen den Riehenern doch noch zwei Tore zum Schlussstand von 11:1. Mit diesem Sieg schoben sich die Riehener an den Münchensteinern vorbei auf den 8. Tabellenplatz.

Squirrels Ettingen-Laufen – Riehen 11:4 (4:2) UHC Riehen – Sharks Münchenstein 11:1 (9:0)
UHC Riehen (Junioren B): Martin Hafner; Patrick Bachmann (-/1), Silvan Bösigler (1/2), Yves Christen (1/1), Samuel Diethelm (1/1), Christian Gysel (-/1), Thomas Harr, Linus Müller (-/2), Viet Phan (1/2), Lukas Jenny (-/1).
Junioren B Regional, Gruppe 10:
1. Squirrels Ettingen-Laufen 14/26, 2. UHC Basel 14/21, 3. STV Niedergösgen 14/20, 4. Frenkendorf/Füllinsdorf 13/14, 5. Team Aarau 14/14, 6. Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 13/10, 7. STV Küttigen 14/7, 8. UHC Riehen 14/6, 9. Sharks Münchenstein 14/6.

SPORT IN KÜRZE

Gianna Hablützel-Bürki Weltcup-Achte in Göteborg

rz. Die Riehenerin Gianna Hablützel-Bürki (Fechtclub Bern) hat das Degen-Weltcupturnier von Göteborg auf dem 8. Platz beendet. Mit diesem Ergebnis in einem Feld von 116 Fechterinnen befindet sie sich auf einem guten Weg im Fahrplan für Sydney 2000. Wie schon in Tauberbischofsheim in der Vorwoche (7. Platz) war sie beste Schweizerin und schlug unter anderem die Deutsche Claudia Bokel, eine der Medaillenkandidatinnen im Hinblick auf die Olympischen Spiele.

«Ärgerlich ist nur, dass ich gegen Evelyn Halls, die in den zwölf Monaten vor Olympia vom australischen Verband als Vollprofi unterstützt wird, auch in Göteborg wieder kein Rezept fand. Gegen ihren Eisenarm muss ich mir noch etwas einfallen lassen», meinte die sonst zufriedene Riehenerin.

In der samstäglichem Vorrunde hatte sie fünf Siege und zwei Niederlagen verzeichnet. Im Tableau vom Sonntag schlug sie nacheinander die Kanadierin Landmore (15:6), die Portugiesin Cabral (15:5) und die Deutsche Claudia Bokel (15:10), bevor sie im Viertelfinal gegen Evelyn Halls mit 10:15 ausschied.

Timothy Jordi Ranglistendritter

rz. Am vergangenen Sonntag festigte der Riehener Degenfechter Timothy Jordi am «Circuit National» in Sion mit einem weiteren Finalresultat seine Position in der nationalen Rangliste.

Der 1985 geborene Schüler erreichte im stark besetzten 36-köpfigen Feld der Minimes die Viertelfinals und beendete das Turnier im 6. Rang. In der nationalen Rangliste seiner Altersklasse liegt er nun auf Platz 3.

Saisonabschluss der Schlittenhundesportler

rz. Am vergangenen Wochenende fand für diese Saison das letzte Rennen für die Pulka- und Skijöringsportler statt, und zwar auf der tief verschneiten Schwägalp. Gleichzeitig war es das vierte und letzte Wertungsrennen des Skijöringscups. Gewonnen wurde das Rennen vom in Bettingen aufgewachsenen Bubendorfer Patrick Wirz vor René Moser (Vielbringen) und Patrick Zmoos (Basel). Raffael Meyer wurde Fünfter, der Riehener Rolf Bürgin Neunter. Die Gesamtwertung des Jöringscups gewann der in Riehen aufgewachsene Reinacher Raffael Meyer vor Guido Weilenmann (Wohlen) und René Moser.

UHCR-Fanionteams im Einsatz

rz. Beide Fanionteams des Unihockey-Clubs Riehen sind übermorgen Sonntag im Meisterschaftseinsatz. Die Männer (Grossfeld, 2. Liga) spielen ihre Abschlussrunde in der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst gegen den UHT Langenthal I (9 Uhr) und den UHC Basel I (11.45 Uhr), die Frauen (1. Liga, Kleinfeld) treten ebenfalls zum Meisterschaftsabschluss in der Sporthalle Moos in Gümligen an gegen Longvalley Langenthal I (9.55 Uhr) und UHC Dietlikon II (12.40 Uhr).

KTV-Handballer hielten lange mit

rz. So nahe wie schon lange nicht mehr waren die Handballer am vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz an einem Sieg. Gegen Rheinfelden führte das Team von Spielertrainer Frédéric Seckinger in der zweiten Halbzeit sogar einmal mit drei Toren Vorsprung, musste die Gäste am Ende aber doch noch etwas davonziehen lassen und verlor mit 19:25. Bester Torschütze war Markus Jegge mit sechs Treffern, gefolgt von Daniel Bucher und Daniel Gisler mit je vier Erfolgen. Nach wie vor verletzt ist Dieter Aeschbach.

KTV Riehen – TV Rheinfelden I 19:25 (10:12)
Auf-/Abstiegsrunde 3./2. Liga. – Sporthalle Niederholz. – 50 Zuschauer. – Torfolge: 2:0, 2:2, 3:5, 5:5, 6:8, 9:8, 10:10, 10:12, 13:13, 16:13, 17:17, 18:20, 19:25. – KTV Riehen: Frédéric Seckinger/Franz Osswald; Daniel Bucher (4), Daniel Gisler (4), Markus Jegge (6), Reto Müller (2), Ruess, Dieter Steffen (1), Stéphane Wüthrich (2).

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B, Playoff-Halbfinal: Samstag, 25. März, 17 h, Salle de l'Oiselier, Pruntrut
Franches-Montagnes – KTV Riehen
Juniorinnen B, Gruppe A: Samstag, 25. März, 16 Uhr, Niederholz
KTV Riehen I – VBC Münchenstein I
Juniorinnen B, Gruppe C: Samstag, 25. März, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – VBC Brislach
Junioren B: Samstag, 25. März, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – TV Bettingen
Seniorinnen: Freitag, 24. März, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBTV Riehen – TV St. Josef

Basketball-Vorschau

Frauen, 2. Liga: Donnerstag, 30. März, 20.50 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – CVJM Riehen II
Juniorinnen B: Donnerstag, 30. März, 18.40 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen – SC Uni Basel Basket
Juniorinnen C: Samstag, 25. März, 14.30 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – BC Oberdorf
Männer, 3. Liga: Mittwoch, 29. März, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM I Riehen – BC Oberdorf
Junioren A: Donnerstag, 30. März, 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen – BC Pratteln

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
2. Liga: Sonntag, 26. März, 15 Uhr
FC Riehen – FC Breitenbach
Veteranen, Gruppe 2: Samstag, 25. März, 13 Uhr
FC Amicitia – FC Oberdorf
Junioren B, Meistergruppe: Sonntag, 26. März, 13 Uhr
FC Amicitia A – Suhr
Junioren D, 9er-Fussball: Samstag, 25. März, 16 Uhr
FC Amicitia A – FC Bubendorf A
Samstag, 25. März, 14.40 Uhr
FC Amicitia B – FC Laufen A
Junioren E, 9er-Fussball: Samstag, 25. März, 13.30 Uhr
FC Amicitia A – FC Steinen-Breite

Unihockey-Resultate

Junioren B Regional, Gruppe 10:
Squirrels Ettingen-Laufen – UHC Riehen 11:4
UHC Riehen – Sharks Münchenstein 11:1

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Der Zweitligist FC Riehen trifft im ersten Spiel nach der Winterpause auf Breitenbach

Die Freude am Fussball zelebrieren

In der Zweitligameisterschaft steht der FC Riehen mit einem auf diese Saison hin völlig neu formierten Team an dritter Stelle, nur zwei Punkte hinter einem Aufstiegsplatz. In einem Trainingslager auf Tahiti genoss das Team grosse Publizität als Prüfstein für das dortige Nationalteam, das sich auf den Ozeanien-Cup im eigenen Land vorbereitet.

ROLF SPIESSLER

«Ich habe es ja bis zuletzt nicht geglaubt, aber es hat tatsächlich geklappt und es war überwältigend. Schon der Empfang am Flughafen hat uns schier umgehauen», schwärmt Angelo Schirinzi vom zweiwöchigen Trainingslager des FC Riehen auf Tahiti. Er ist sich durchaus bewusst, dass nicht alle es gern gesehen haben, dass die Mannschaft eine derart weite Reise macht, zumal bekannt sei, dass der Klub nach wie vor offene Rechnungen aus Vorjahren habe. Doch das aktuelle Team habe mit diesen Schulden schliesslich nichts zu tun und das Trainingslager sei von einem privaten Gönner vollständig finanziert worden.

Testgegner für Tahiti

Der FC Riehen hatte auf Tahiti die grosse Ehre, die dortige Nationalmannschaft zu testen. Am 7. und am 14. März trafen die beiden Teams im Stade Pater aufeinander und zur grossen Überraschung siegten die Riehener in beiden Vergleichen. Die Reaktionen in den lokalen Medien waren vor allem nach dem zweiten Spiel entsprechend kritisch gegenüber der eigenen Auswahl, denn die Mannschaft von Nationaltrainer Leon Gardikiotis bereitet sich auf den Ozeanien-Cup vor, der im Juni auf Tahiti stattfindet.

«Vor allem im ersten Spiel hatten wir auch viel Glück, denn Tahiti war spielerisch überlegen und spielte etwa auf Nationalliga-B-Niveau. Aber bei uns hat



Mannschaftsfoto des FC Riehen vor einem der beiden Auftritte gegen die Nationalmannschaft auf Tahiti.

Foto: zVg

sich jeder natürlich ganz speziell angestrengt, es war ein tolles Erlebnis für jeden Einzelnen», sagt Schirinzi. Demiroglu und Schirinzi waren die Torschützen zum glücklichen 1:2-Erfolg.

In der zweiten Begegnung schickte Tahiti eine auf den meisten Positionen veränderte Auswahl aufs Feld, die sich als deutlich schwächer erwies als die erste Aufstellung. «Im zweiten Match haben wir verdient mit 0:1 gewonnen», hält denn auch Schirinzi fest. Das «goldene Tor» schoss Roger Gehrig fünf Minuten vor Schluss.

«80 Prozent im Kopf»

Angesprochen auf den sportlichen Wert dieses Trainingslagers, meinte er: «Dort haben wir bei über 30 Grad Celsius auf einem wunderschönen Rasenteppich gespielt, das sind natürlich andere Bedingungen als momentan hier. Im Fussball spielt sich aber 80 Prozent im

Kopf ab.» Wenn also die Stimmung innerhalb eines Teams stimme, wenn die Motivation gut sei, so sei das die halbe Miete. Das Trainingslager habe die Truppe sicher weiter zusammenge-schweisst.

Viel Konditionstraining

Andererseits habe die Mannschaft im Winter auf konditioneller Ebene sehr viel getan. Ausser auf einem kleinen Dreieck neben dem Hartplatz habe das Team in der Winterpause in Riehen zudem nie auf Rasen trainieren können. So habe es ausgedehnte Läufe im Riehener Wald oder auch schon mal abends mitten auf den heimeligen Münsterplatz gegeben. Das fehlende Rasentraining versuchte Schirinzi mit einer grossen Anzahl von Testspielen zu kompensieren. Neben den Auftritten auf Tahiti bestritt das Team sechs Vorbereitungsspiele.

Für den weiteren Verlauf der Meisterschaft will sich Schirinzi nicht unter Druck setzen lassen. «Die Gruppenfavoriten sind nach wie vor die vor uns platzierten Mannschaften Old Boys und Nordstern, die sich einen der beiden Aufstiegsplätze in die neu zu schaffende interregionale 2. Liga klar zum Ziel gesetzt haben. Wir dürfen natürlich aufsteigen, müssen aber nicht», sagt der Jusstudent, der demnächst seinen Abschluss machen will. Seine Devise sei einfach: «Wir schauen von Spiel zu Spiel und wenn wir auf dem Rasen stehen, wollen wir natürlich gewinnen.» Noch wichtiger sei aber der Spass am Spiel. Er wolle weiterhin einen offensiven, lustbetonten Fussball spielen lassen. Dass dies eine gewisse Disziplin in defensiver Hinsicht nicht ausschliesse, zeige die bisherige Bilanz: Mit nur acht Gegentoren in zwölf Partien weist der FC Riehen bisher die mit Abstand beste Verteidigung der Liga auf.

In personeller Hinsicht hat es im Winter beim FC Riehen nur wenige Änderungen gegeben. Mit Haris Gusic und Erdal Koyuncuer hat Schirinzi zwei Spieler aus den A-Junioren ins Kader der ersten Mannschaft nachgezogen, Roger Bättig hat sich auf eine Weltreise begeben und steht dem Team damit zurzeit nicht zur Verfügung. Im Hinblick auf die nächste Saison möchte Schirinzi wieder drei oder vier junge Talente aus der Region nach Riehen holen. Er hofft dabei auf ein ähnlich gutes Händchen, wie er es bei Ali Demiroglu gehabt habe, der vom Drittligisten Ferad kam und der selbst seine Erwartungen übertroffen habe. Demiroglu traut er zusammen mit Torhüter Sascha Wieland, Dominik Hueter und Oezguer Saydam zu, in oberen Ligen Fuss fassen zu können.

Heimspiel gegen Breitenbach

Zum Wiederbeginn der Fussballsaison nach der Winterpause trifft der FC Riehen übermorgen Sonntag auf den FC Breitenbach (15 Uhr, Sportplatz Grendelmatte). Die Breitenbacher befinden sich mit 14 Punkten aus 12 Spielen im hinteren Mittelfeld und müssen darauf bedacht sein, nicht in den Abstiegs-kampf verwickelt zu werden.

FC Riehen, 2. Liga, Rückrunde 1999/2000

Vorbereitungsspiele:

FC Concordia (1. Liga) – FC Riehen 5:0, FC Pratteln (3.) – FC Riehen 2:2, FC Allschwil (2.) – FC Riehen 2:5, FC Baden (Nachwuchs) – FC Riehen 3:0, FC Stein (3.) – FC Riehen 0:7, FC Basel (Nachwuchs) – FC Riehen 5:2, Tahiti (Nationalteam) – FC Riehen 1:2, Moorea (Tahiti 2. Division) – FC Riehen 0:2, Anani (Tahiti, Division d'honneur) – FC Riehen 0:1, Pirae (Tahiti, Division d'honneur) – FC Riehen 4:0, Tahiti (Nationalteam) – FC Riehen 0:1.

2. Liga, Tabelle:

1. FC Nordstern 12/28 (37:14), 2. BSC Old Boys 12/27 (39:12), 3. FC Riehen 12/25 (16:8), 4. FC Laufen 12/20 (32:24), 5. FC Liestal 12/19 (24:19), 6. SC Dornach 12/19 (23:20), 7. FC Black Stars 12/17 (23:20), 8. FC Breitenbach 12/14 (21:27), 9. SC Binningen 12/13 (17:26), 10. FC Arlesheim 12/10 (17:32), 11. FC Rheinfelden 12/9 (17:27), 12. FC Allschwil 12/1 (8:45).

FUSSBALL Der Drittligist FC Amicitia Riehen beginnt die Rückrunde beim FC Polizei

Eine Rückrunde zur Vorbereitung

Ohne Ambitionen auf den Gruppensieg und ohne Befürchtungen gegen hinten hat sich der FC Amicitia in der Vorrunde auf dem 4. Gruppenplatz eingereiht. Trainer Erwin Simon möchte mit einer guten Rückrunde eine Basis schaffen, um nächste Saison mit etwas Verstärkung wieder einen absoluten Topplatz anstreben zu können. Der FC Amicitia beginnt die Rückrunde übermorgen Sonntag beim FC Polizei (10 Uhr, Sportanlagen St. Jakob).

ROLF SPIESSLER

Die Hauptprobe ist dem FC Amicitia am vergangenen Dienstag gründlich daneben gegangen. Gegen den Viertligagruppenleader US Olympia kassierten die Riehener eine 1:3-Heimniederlage. «Ich muss die Jungs wieder etwas aufbauen», meinte Trainer Erwin Simon am Mittwoch. Angefangen bei der Raumaufteilung habe einfach so ziemlich gar nichts zusammengepasst. Trotzdem hoffte er auf ein gutes Debüt zum Rückrudenauftritt von übermorgen Sonntag um 10 Uhr auf den Sportanlagen St. Jakob gegen den FC Polizei. In der Vorrunde gewannen die Riehener zu Hause mit 3:0.

Timau oder Birsfelden

Die Chancen auf die Wiederholung des letztjährigen Gruppensieges sind bereits dahin. Zu souverän spielte bisher der dreimalige Gruppenzweite AS Timau, der mit 29 Punkten die Tabelle ungeschlagen anführt, in der Vorrunde. Zwölf Punkte Rückstand haben die Riehener auf die Spitze. In den Kampf um den Gruppensieg könne wohl höchstens noch der FC Birsfelden eingreifen, schätzt Simon. Der FC Birsfelden liegt fünf Punkte hinter Timau auf Platz zwei.

Ziel ist für Simon die Verbesserung vom vierten auf den dritten Tabellenplatz. «Wir haben die grosse Chance, dass wir uns bereits in dieser Rückrunde in aller Ruhe auf die kommende Saison



Gelassen kann das Team des FC Amicitia Riehen – hier eine Mannschaftsfoto kurz vor Saisonbeginn im vergangenen Sommer – die Rückrunde abwarten, bevor es dann mit neuem Dampf in die Saison 2000/2001 gehen soll.

Foto: RZ-Archiv

vorbereiten können», sagt der Trainer. Weil es nach vorne um nichts mehr geht, hat der Verein Toprak Yerguz erlaubt, für die Rückrunde leihweise beim Zweitligisten FC Aesch zu spielen, der sich schon mehrmals um den Spieler bemüht hat. Dadurch werden einige jüngere Riehener Gelegenheit haben, auf seiner Position zu Spielpraxis zu kommen. Zum VfR Kleinhüningen gewechselt hat Martin Blaser, der nach seiner Schulterluxation vom letztjährigen Trainingslager den Sprung in die Mannschaft nicht mehr geschafft hat. Wieder zum Team gestossen ist nach rund zweijähriger Absenz Michael Grossenbacher, der sein Ingenieurstudium in Luzern inzwischen abgeschlossen hat.

Trainingsbeginn nach der Winterpause war beim FC Amicitia am 8. Februar. Im Mittelpunkt stand die Kondi-

tion, denn die Platzverhältnisse auf der Grendelmatte liessen im Winter keine Rasentrainings zu. Ein weiteres Handicap war der recht späte Faschnachtstermin – beim FC Amicitia sind zahlreiche Faschnächter mit von der Partie. Das ist auch mit ein Grund, wieso die Mannschaft nicht in den Faschnachtsferien, sondern erst über Ostern in ein Trainingslager geht. Vom 21. bis 28. April 2000 weilt die Mannschaft in Playa de las Americas auf Teneriffa.

«Neue Herausforderung»

Zweieinhalb Jahre, nachdem er das Team übernommen hat, sieht Erwin Simon neue Herausforderungen auf sich zukommen. «Wir haben immer noch ein sehr junges Team, aber natürlich haben sich die Spieler in ihrer Persön-

lichkeit entwickelt und ich muss die Spieler heute anders führen als vor zweieinhalb Jahren», zieht er Bilanz. Es zeichne sich ab, dass es im Hinblick auf die nächste Saison den einen oder anderen personellen Wechsel geben werde. Das biete die Chance, zwei oder drei neue Spieler als Verstärkung hinzuzuholen. Er denke, dass die Mannschaft in der Saison 2000/2001 wieder um den Gruppensieg werde mitspielen können. Unter Erfolgsdruck setzen will er die Spieler allerdings nicht. Ob es zum Aufstieg reiche, sei dann immer auch eine Glücksfrage und eine Frage der Stärkeverhältnisse innerhalb der Gruppe.

Er und auch die Spieler selbst hätten den Stress der vergangenen Saison mit den anschliessenden Aufstiegsspielen wohl etwas unterschätzt, sagt Erwin

Simon rückblickend. Nur gerade zwei Wochen Pause seien da geblieben, zumal der Verband sein Team unverständlicherweise auch noch in die Vorqualifikation für den Basler Cup eingeteilt habe, während viele schwächer eingestufte Teams Freilose genossen. Die Spieler hätten den Kopf nicht genügend frei gehabt und deshalb sei die Leistung in der Vorrunde dieser Saison lange nicht so stabil gewesen wie in der Vorsaison. Aber er habe auch feststellen dürfen, dass die Spieler sich sehr stark mit ihrer Leistung befasst, Gründe analysiert und hinterfragt, Vorschläge gebracht hätten. Trotz den gelegentlichen Rückschlägen sei die Leistungsbereitschaft der Spieler sehr hoch.

Basler Cupfinal in Riehen

Einen ganz besonderen Reiz hat in diesem Jahr für den FC Amicitia der Basler Cup, der regionale Cupwettbewerb der Region Nordwestschweiz für alle Teams der 2. bis 5. Liga. Die Riehener haben sich für die Viertelfinals qualifiziert und treffen dort am 11. April, einem Dienstagabend, auf der Grendelmatte auf den Zweitligisten FC Liestal. Die Halbfinals sind auf den 10. Mai angesetzt. Organisator des Basler Cupfinals ist in diesem Jahr der FC Amicitia. Der Anlass findet am 1. Juni (Auffahrt) auf der Grendelmatte statt. Die beiden Finalisten qualifizieren sich für den Schweizer Cup 2000/2001.

FC Amicitia, 3. Liga, Rückrunde 1999/2000

Vorbereitungsspiele:

FC Allschwil (2. Liga) – FC Amicitia 1:2, FC Amicitia – FC Black Stars (2.) 0:2, BSC Old Boys (Junioren A Meistergruppe) – FC Amicitia 1:1, FC Pratteln (3.) – FC Amicitia 0:1, FC Amicitia – US Olympia (4.) 1:3.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. AS Timau 11/29 (17:6), 2. FC Birsfelden 11/24 (28:9), 3. VfR Kleinhüningen 11/20 (17:10), 4. FC Amicitia Riehen 11/17 (19:9), 5. US Napoli 11/17 (17:16), 6. Türkücü 11/17 (13:16), 7. BSC Old Boys 11/14 (18:19), 8. FC Polizei 11/13 (16:18), 9. Alkar 11/12 (16:21), 10. FC Reinach 11/11 (25:19), 11. Sloboda 11/7 (14:36), 12. Münchenstein FC 11/3 (8:29).

Aus der badischen Nachbarschaft

Strahlender Sieger

Weil am Rhein hat einen neuen Oberbürgermeister. Mit 57,5 Prozent der Stimmen konnte sich Wolfgang Dietz (CDU) überraschend eindeutig von seinen Mitbewerbern absetzen. Der amtierende Bürgermeister Eberhardt (SPD) kam auf 35 Prozent. Barbara Sauer (Bündnis 90/Die Grünen) erreichte 7,5 Prozent.

Enttäuscht zeigte sich Eberhardt über sein Abschneiden. Der bald aus dem Amt scheidende Oberbürgermeister Willmann sprach in diesem Zusammenhang von einer Niederlage, die Eberhardt nicht verdient hat. Der Bürgermeister sei «weit unter Wert» geschlagen worden. Gleichwohl freute er sich über den Sieg von Wolfgang Dietz.

Enttäuschend war die Wahlbeteiligung, die mit 54 Prozent extrem niedrig ausfiel. Alle Beteiligten zeigten sich befremdet darüber, wie viele wahlberechtigte Bürger offensichtlich auch so einen kleinen Aufwand wie den Gang zur Wahlurne scheuten. Hat doch die Wahl eines Oberbürgermeisters sehr viel mehr als die meisten anderen Wahlen

einen direkt erkennbaren Einfluss auf den städtischen Alltag.

Bürgermeister Eberhardt machte nach seiner Wahlniederlage deutlich, dass er dennoch weiterhin sein Amt als Bürgermeister wahrnehmen und auch im Herbst für eine weitere Amtszeit kandidieren werde. Er gehörte zu den ersten Gratulanten von Wolfgang Dietz. Er könne sich auch eine gute Zusammenarbeit dem neuen Weiler OB vorstellen.

Die CDU und Wolfgang Dietz feierten nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse ihren grossen Wahlerfolg. Ungeachtet der bundespolitischen Spendenaffären und des schlechten Rufes, mit dem die CDU kämpft, hatte sich in Weil am Rhein eine Persönlichkeitswahl entwickelt. Wolfgang Dietz war dabei der Weiler Bevölkerung sympathischer. Über zwanzig Prozent Abstand zu Klaus Eberhardt unterstrichen das deutlich.

Oberbürgermeister Willmann hat seinen letzten Arbeitstag am 31. Mai. Die offizielle Einführung von Wolfgang Dietz wurde auf Freitag, den 2. Juni, festgelegt. Für die Verabschiedung von OB Willmann erbat sich dieser übrigens eine ausgesprochen bescheidene Form.

Landkreis plant Strassen und Radwegebau

Nach Jahren des Kurtretens will der Landkreis Lörrach im Strassenbau künftig mehr als nur notdürftigste Flickarbeiten ausführen. Im Umweltausschuss des Kreistages wurde jetzt das mittelfristige Investitionsprogramm für die Jahre bis 2005 vom Strassenbauamt vorgestellt. Der Grossteil der neuen Projekte an Kreisstrassen mit einem Kostenvolumen von 12,7 Millionen Mark ist noch in Planung. Die angesetzten Einzelsummen und die zeitliche Verteilung der einzelnen Projekte können sich durchaus noch verschieben. Grösster Einzelbrocken ist die auf 6 Millionen veranschlagte Umfahrung von Rümmingen.

Mittelfristig ist auch das Radwegeprogramm mit einem Volumen von über sechs Millionen Mark angelegt. Schon in diesem Jahr soll das bedeutendste Projekt, der Radweg von Steinen nach Weitenau, begonnen werden.

Beschlossen wird das mittelfristige Programm im Sommer, nach einer Kreisverkehrsschau, die am 16. Juni stattfinden soll.

Ausstellung im Rathaus

Seit Donnerstag, 23. März, läuft im Foyer des Rathauses die Ausstellung «Treffpunkt mit der Natur oder Mosaik der Realität» der weissrussischen Künstlerin Elena Schoch.

Sie ist Mitglied des Kunstmaler-Verbandes in Weissrussland und nimmt seit dem Jahr 1985 regelmässig an Ausstellungen teil. Ihr künstlerisches Spektrum umfasst die Bereiche Gobelins, Ölmalerei sowie Grafik.

Im Kunstpalast und Staatskunstmuseum Minsk sowie in Galerien in Frankreich und in der Schweiz waren ihre Werke bereits zu sehen. Die aus Minsk stammende 35-jährige Künstlerin lernte Malerei an der staatlichen Kunstschule und studierte Design an der technologischen Universität Witebsk. Nach dem Studium arbeitete sie als Designerin und Stylistin im Modezentrum Minsk. Seit dem Jahr 1997 lebt die Künstlerin in Lörrach. Die Ausstellung dauert bis Donnerstag, 20. April. Die Kunstwerke können während der Öffnungszeiten des Rathauses betrachtet werden.

Regio-Messe

Auf dem Messegelände im Freizeitzentrum im Grütt in Lörrach herrscht reges Treiben. Handwerker sind dabei, vor dem Eröffnungstag der 17. Regio-Messe an diesem Samstag die letzten Vorbereitungen zu treffen. Die Verbraucherschau wird bis zum 2. April ihre Tore geöffnet haben.

Auch dieses Jahr wird wieder eine Fülle von Informationen und Unterhaltung geboten. Neu ist das «kulinarische Mediendorf», in dessen anspruchsvoll gestaltetem Festzelt auch Abendveranstaltungen geboten werden. Die Oldtimershow «Oldierama» am Eröffnungswochenende und die 8. Internationale «US-Auto-Show» des US-Car-Clubs zum Ende der Messe stehen bei den Fans hoch im Kurs.

Im Vorverkauf in Reisebüros oder bei der Bahn können verbilligte Eintrittskarten erworben werden, die auch gleichzeitig den Fahrpreis ab Müllheim oder Waldshut nach Lörrach-Haagen beinhalten. Die Züge fahren bis vor die Tore der Messe.

Rainer Dobrunz